

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

124 (31.5.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 30 Pfg. monatlich...

Inserate: Die Zeitungs-20 Pfg. (lokale Inserate billiger)...

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Nr. 124.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag, den 31. Mai 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Hoch Schulenburg! (Roman von Walb-Zebtwitz)...

Abonnements-Einladung für den Monat Juni.

In Karlsruhe und ganz Baden besitzt die „Badische Presse“ die größte Auflage mit 15,000 Abonnenten.

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen.

Jeder neue hinzutretende Abonnent erhält die „Bad. Presse“ bis Ende dieses Monats gratis geliefert.

Gratislieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, einen Verloofungs-Kalender für 1894, welcher ein vollständiges Verzeichnis der bis Ende 1893 gezogenen Serien aller Staats- und Privat-Lotterie-Anleihen enthält...

Abonnements-Preis:

für den Monat Juni durch die Trägerinnen frei in's Haus gebracht 60 Pfg., durch die Post bezogen 50 Pfg. ohne Zustellgebühr.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

S. Reformen der Arbeiterversicherungen.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz weckt bekanntlich auch die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk.

Logierbesuch.

Humoreske von Graf Günther Rosenhagen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber ich bitte Dich, das ist ja viel zu viel, die Fülle hätte vollständig genügt, soll ich Dir nichts wieder nachgeben?“

Aber er lehnte ab, der Frieden war geschlossen, ungleich auch etwas theuer erkauft, und Ernst wurde zu einem Kuß für seine Freigebigkeit belohnt.

Als Brunnau am nächsten Tage zu später Stunde aus dem Gerichtssaal, wo ihn eine lange Sitzung festgehalten hatte, heimkehrte, fand er seine Frau in Thränen aufgelöst.

Erstrocken eilte er auf sie zu: „Um Gotteswillen, Kind, was ist Dir?“

Endlich gelang es ihm, sie soweit zu beruhigen, daß sie ihm ihr Leid klagen konnte: „Denk' Dir nur,“ jammerte sie, „das Geld, das Du mir gestern Abend gabst, ist schon alle. Wo's geblieben ist, kann ich selbst nicht sagen.“

Die Hornesader Nöwoll auf seiner Stirn, aber Blö-

der Fertigstellung des Entwurfs. Die geplante Organisation des Handwerks steht nämlich insofern zu dem Entwurfe in enger Beziehung, weil erst zu bildende Gruppen zu Trägern der Unfallversicherung gemacht werden sollen.

Die ebenfalls in Aussicht genommene Reform der Alters- und Invaliditätsversicherung ist nicht so umfassender Art. Es handelt sich vor allem darum, die am meisten unpopuläre Klee-Methoden zu vereinfachen.

Außer den Ergänzungen und Umgestaltungen der bestehenden Versicherungsgesetze liegt eine Erweiterung der Arbeiterkassenversicherung durch Wittwen-, Waisen- und vielleicht Arbeitslosen-Versicherung im Plane.

lich besam er sich, griff in die Tasche und mit einer Art Galgenhumor reichte er ihr den zweiten Hundertmarkschein: „Hier nimm ihn hin, er sei Dein, meinen Segen obenem.“

Aber sie legte die Hände auf den Rücken und trat einen Schritt zurück: „Nein, nie und nimmermehr! Behalte nur den Schein. Wie ich diese Erna hoffe! Ist es nicht zu glücklich, ihretwegen das schöne Geld so in vollen Haufen ausgeben zu müssen?“

„Aber Kind,“ bat er, „denke doch nicht immer nur an Dich.“

Sie überhörte die Anspielung, die in seinen Worten lag. Fast mit Gewalt zwang er ihr das Geld auf, aber kaum im Besiz desselben, eilte sie auch schon wieder zur Stadt, denn die allen Frauen innewohnende Lust zum Kaufen ließ sie den vorigen Verrag ganz vergessen.

Freudestrahelnd kehrte sie nach einigen Stunden zurück: „Nein, zu sagen ist es überhaupt nicht, wie schöne Sachen man hentzutage kaufen kann! Wundervoll, einfach wundervoll, und denk' Dir mal, gar nicht theuer! Eigentlich wollte ich nur achtzig Mark ausgeben, aber weißt Du, mich lockten die vier Prozent Rabatt und deshalb habe ich vier Alles gleich recht hübsch gekauft.“

Die württembergische Verfassungsrevision vor dem Landtag.

(Originalbericht der „Bad. Presse.“)

Stuttgart, 29. Mai.

Die württembergische Abgeordnetenkammer begann heute Vormittag im Beisein des Gesamtstaatsministeriums die Berathung über die Verfassungsrevision oder genauer: die Berathung über einige Änderungen des 9. Kapitels der Verfassungsurkunde, d. h. desjenigen Kapitels, welches sich mit der Zusammensetzung der Ständeversammlung befaßt.

Präs. v. Hohf eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Am Ministerisch befindet sich das Gesamtstaatsministerium. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Kommissionsberichts über den Entwurf eines Verfassungsgegesetzes betr. einige Änderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde.

v. Göz glaubt, über die Verbesserungsbedürftigkeit des Abschnitts IX der Verfassungsurkunde kein Wort verlieren zu dürfen. So groß aber die Einmütigkeit über die Verbesserungsbefürftigkeit sei, so weit gingen die Ansichten und Meinungen über das Wie auseinander.

Erstaunt horchte er auf. „Ah, Handwerker kommen auch noch — sehr angenehm, wirklich sehr angenehm und wann darf ich die Leute bei mir begrüßen?“

„Morgen früh,“ entgegnete sie ruhig, „ich habe mit Willen die Arbeiter zu morgen Vormittag bestellt, damit Du von dem Bringen und Aufstellen der Sachen gar nichts merkst.“

Als Ernst am nächsten Mittag heimkehrte, glück seine Wohnung einem Meublemagazin, in dem Arbeiter beschäftigt hin- und herreisten. Der ganze Fußboden war mit Stroh und Papier bedeckt, an dem Garderobenschränken hatten die Handwerker ihre Hüte und Mützen aufgehängt.

Noch in Hut und Mantel betrat er das Schlafzimmer, um bei dem Anblick des noch nicht einmal gedeckten Tisches zurückzutaukeln. Wie ein Wahnwügger stürzte er auf die

Digung auf Grund der Kommissionsbeschlüsse nicht als ausgefallen erscheine. Damit dürften die Ansichten auf eine Verständigung mit der Kammer der Standesherren nicht ungünstig sich gestalten und als ausschlaggebend dränge sich die Frage in den Vordergrund, ob sich die nötigen 60 Stimmen in der Kammer der Abgeordneten finden ließen. Der Redner wendet sich an alle Gruppen des Hauses und schließt mit der Mahnung: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister!“

Ministerpräsident Dr. Febr. v. Mittnacht erklärt zunächst, die Regierung habe das Einkammersystem nicht vorgeschlagen, weil es nicht im entferntesten die Zweidrittelmehrheit der Ständeversammlung erhalten werde und weil die Regierung sich nicht dem Vorwurf habe aussetzen wollen, Unerreichbares zu versuchen. Man lebe zwar nicht in einer ruhigen, aber auch nicht in einer revolutionären Zeit, und von einem Sturm der Zeit, welcher das historische Recht wegsege, könne nicht gesprochen werden. Man habe mit einem bestehenden Rechtszustande zu rechnen, vor allem die Regierung als Hüterin des Rechts. Falls man es bei dem Zweikammersystem belasse, möge man es auch ernst damit nehmen; man möge das andere Haus mit Privilegierten nicht überflutet und ihm nicht zu viel Schwierigkeiten machen, z. B. in der Wahl der drei Städteabgeordneten, ohne irgend eine Temperierung durch einen zweiten Faktor. Der Vorschlag, wie er bei diesem Punkte in der Kommission gemacht worden, sei unannehmbar. Vielleicht empfehle es sich noch eher, einfach die Bürgermeister zu bezeichnen (Zuruf: Hegelmaier!) Was die reine Volkskammer angeht, so habe er dem Abg. Hausmann-Balingen gegenüber noch im April 1889 gesagt, eine Wandlung der Regierung sei nicht in Aussicht zu nehmen. Hausmann habe zwar eine Resolution für die reine Volkskammer angekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingebracht (Hausmann: Kommt!) Es sei darum nicht gerechtfertigt, von einer schweren Enttäuschung zu reden. Im Uebrigen erklärt der Ministerpräsident, daß die Regierung nach erneuter eingehender Ueberlegung zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie auch gegenwärtig nicht in der Lage sei, die Verantwortung für den Vorschlag einer reinen Volkskammer zu übernehmen. Er schließt mit der Bitte, neben der Kritik auch Vorschläge zu machen, welche eine Zweidrittel-Mehrheit erhoffen ließen. Bantleon (deutsche Partei) nimmt Stellung gegen die Vorschläge der Regierung und der Kommission. Er glaube, daß alle diejenigen, welche eine gründliche Verfassungsrevision erwartet hätten, mit ihm enttäuscht seien. Man habe ja noch die erste Kammer, die eine hochkonservative Körperschaft sei, und man brauche deshalb nicht noch Privilegierte in der zweiten Kammer. Redner will trotz seiner verneinenden Stellung für den Eintritt in die Einzelberatung stimmen, weil sich in ihr vielleicht Gesichtspunkte finden, welche der Regierung Gelegenheit zur Schaffung einer neuen Grundlage für die Verständigung gäben. Kanzler v. Weizsäcker (deutsche Partei), welcher sich in längerer Ausführung für die Vertretung der Universtität in's Mittel legt, erklärt sich mit den Kommissionsvorschlägen, d. h. dem verbesserten Regierungsentwurf, einverstanden. Als nächster Redner ist Payer angemeldet. Derselbe bittet, die Sitzung abzubrechen, weil seine Ausführungen wohl eine Stunde in Anspruch nähmen. Das Haus ist einverstanden. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung: morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Verfassungsrevision.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

Der zum 7. Juni berufene Kolonialrath wird augenblicklich, wie wir der „Nordb. Allgem. Ztg.“ entnehmen, durch folgende Personen gebildet: Geheimrath v. Hausmann; Staatssekretär a. D. Dr. Herzog; Bankier v. d. Heydt; Assessor a. D. Lucas; Staatsminister v. Hofmann; Dr. Schroeder; Direktor Hensheim; Kaufmann Adolph Boermann; Kaufmann Hornmühlen; Staatssekretär a. D. Dr. v. Jacobi; Domherr Dr. Hesper; Fürst Hohenlohe-Bangenburg; Konsul a. D. Vohsen; Geh. Oberpostlath Kraetle; Rechtsanwalt Dr. Scharlach (Hamburg); Geheimrath Kommerzienrath Eugen Bangen; Oberst von Palagien; Privatgelehrter Paul Standinger; Ministerialpräsident a. D. Dr. v. Grimm.

(Originalberichte der „Bad. Presse.“)

* Der „Reichsanzeiger“ berichtet über die Sitzung

elektrische Glocke zu, und gleich darauf erschien das Mädchen. „Wo ist meine Frau?“ „Die gnädige Frau ist rasch zur Stadt gefahren, es fehlten noch zwanzig Zentimeter Band für eine Rosette am Toiletentisch.“ „Und wo ist das Essen?“ „Die gnädige Frau meinten, der Herr würde es wohl nicht übel nehmen, wenn es heute einen Augenblick später würde, die Handwerker haben sich auch verspätet.“ „Es ist gut, Sie können gehen“, winkte er ihr zu, zog Hut und Mantel ab und warf Beides auf einen Stuhl. Dann begann er mit großen Schritten das Zimmer zu durchmessen: War es nicht überhaupt, um aus der Haut zu fahren und rasend zu werden? Das war nun der Dank dafür, daß er „wie gewöhnlich“ wieder nachgegeben hatte, das ganze Quartier voll Schmutz, Lärm und Unruhe, und nicht einmal etwas zu essen! Er sah nach der Uhr, schon eine volle Stunde war verstrichen, wo blieb nur seine Frau? Wieder klingelte er dem Mädchen: „Hat meine Frau Ihnen nicht gesagt, wann sie zurückkehren würde?“ „Die gnädige Frau wollte spätestens in einer Viertelstunde wieder hier sein, auch mir ist es unerklärlich.“ „So decken Sie den Tisch für mich allein, ich will essen.“ Da erkundete durch die Wohnung der sarkastische Ton der

der agrar-politischen Konferenz. Minister v. Heiden hob in seiner Eröffnungssprache hervor, daß die Konferenz nicht vom Staatsministerium, sondern von ihm zu seiner Information über die Berathungsgegenstände berufen worden sei. Der Finanzminister hat Sie um Ihre Theilnahme gebeten, weil die Kreditfragen voransichtlich in Vordergrund stehen würden. Die Auswahl der Geladenen ist ohne politische und konfessionelle Rücksichten erfolgt, wobei naturgemäß die Landestheile besonders berücksichtigt worden sind, wo die Uebelstände vorzugsweise hervorgetreten. Das ohne ein Zutun veröffentlichte Arbeitsprogramm stelle die interne Instruktion seines Ministeriums dar, nach welcher die Vorarbeiten für die zu erörternde Agrarreform auszuführen seien. Das Arbeitsprogramm sei den Theilnehmern der Konferenz mitgeteilt worden, um sie im Interesse der Concentrirung der Diskussion mit dem Inhalt der Vorarbeiten bekannt zu machen. In der Generaldiskussion betonten Geheimrath Thiel und Minister Miquel die Nothwendigkeit der Beschränkung der absoluten Verschuldungsfreiheit des Grundbesitzes. Der frühere Kultusminister, Freiherr von Jellitz, erblickt den Hauptgrund für die Nothlage des Ostens in der Entfernung von den Konsumstellen und hält auch eine richtige Vertheilung des großen und kleinen Grundbesitzes für nothwendig.

* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ theilt mit: Der heute, Dienstag, in Berlin mit großem Gefolge eintreffende Fürstbischof Cohn von Olmütz wird Mittwoch Vormittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Dienstag fand ihm zu Ehren im Kultusministerium ein Mittagssmahl statt, zu welchem der österreichisch-ungarische Botschafter, der Reichskanzler, die Minister und andere hohe Beamte, der Armeefeldprobt Ahmann und Prälat Jahnle geladen waren.

* In Folge der bevorstehenden Beförderung des Geh. Legationsraths v. Kiderlen-Wächter auf einen Gesandtenposten wurde der bisherige Legationssekretär am päpstlichen Stuhl Mumm v. Schwarzgenstein zur Hilfestellung in die politische Abtheilung des Auswärtigen Amtes einberufen.

Anstaud.

Oesterreich-Ungarn:

* Graf Hans Wilczel entzog den bei dem letzten Anstaud in Polnisch Ostreu vielgenannten Bergdirektor Silber, der dort auch Bürgermeister ist, seines Dienstes. Die Maßregelung wird viel bemerkt.

* Das „Waterland“ beharrt bei der Behauptung, daß das ungarische Magnatenhaus die Zivilehe ablehnen werde. Die nach deutschem Muster vorgeschlagene Erinnerung des Staatesbeamten an die kirchliche Trauung sei ein unzureichendes Zugeständniß.

* Entgegen den schön gefärbten Darstellungen über die politische Lage erklären unterrichtete Kreise den Zwiespalt zwischen der Krone und dem Ministerium über die Bürgschaften für die Kirchenpolitik für sehr ernst. Eine Ministerkrise sei in nächster Zeit oder doch bald unausbleiblich. Köln 3.

Schweiz:

* Der Bundesrath genehmigte eine Gesetzesvorlage, die den Viehhandel an der Grenze sehr erleichtern wird. Sie hat nur zwei Artikel. Nur schriftliche Kontrakte werden anerkannt. Im Falle eine Frist nicht angegeben worden, sind neun Tage vorgesehen, im Gegensatz zum Obligationenrecht, das ein Jahr vorschreibt.

Frankreich.

* Die „Patrie“ behauptet, Turpin habe in seinem Gefängniß eine neue furchtbare Kriegswaffe erfunden und dieselbe vergeblich der französischen Regierung zu ver-

kaufen gesucht; hierauf habe er sie an eine Regierung der Tripelallianz um mehrere Millionen verkauft. Turpin selbst habe Frankreich verlassen. Die „Patrie“ will wissen, die Verhandlungen in Frankreich seien theilweise direkt vom Stysee geführt worden. Das Blatt knüpft daran scharfe Angriffe gegen Casimir-Perier und den Kriegsminister, welche trotz der Vermittlung des Deputirten De Ramel ein näheres Eingehen auf die Vorschläge Turpin's abgelehnt hätten. Die Angaben dieses Artikels, der offenbar persönliche Zwecke verfolgt, sind jedenfalls mit großer Vorsicht aufzunehmen. Indessen hat der Deputirte De Ramel die Angaben der „Patrie“ bestätigt, soweit er selbst in Frage kommt. Turpin befindet sich gegenwärtig in Brüssel, wohin er geflüchtet ist, aus Furcht, wegen des Besizes von Explosivstoffen als Anarchist verhaftet zu werden. — Turpin's Freunde behaupten, die neuerfundene Kriegswaffe sei eine Mitrailleuse, die automatisch Platz wechselt, fächerförmig schießt und einen Raum von 25—30,000 Quadratmeter in kurzer Zeit durch geschleuderte Geschosse von gleicher Anzahl bedeckt. Die Verhandlungen über den Ankauf der Erfindung sollen in Brüssel von deutschen Offizieren geführt worden sein. Auch dies ist mit Vorbehalt aufzunehmen. Die Angelegenheit macht großes Aufsehen. (F. Ztg.)

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Geh. Bergrath Professor Dr. Heinrich Rosenbusch in Heidelberg und dem Igl. Würt. Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr. von Eck das Kommandeurekreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Igl. Preuß. Major und Flügeladjutanten S. D. des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, von Apell, das Kommandeurekreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Heil- und Pflanzgelehrten Anstalt Pforzheim, Medizinalrath Dr. Franz Fischer, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Verwalter des Friedrichsbades in Baden, Thomas Speck, und dem Polizeiwachtmeister J. W. Kaiser daselbst die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königl. Hoheit dem Prinz von Preußen, Regenten von Braunschweig, verliehenen Verdienstkreuzes 2. Klasse vom Herzoglich Braunschweigischen Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Aus Baden.

Nr. 16 „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“ enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen S. R. H. des Großherzogs: Dienstanordnungen. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: die Organisation des maschinentechnischen Dienstes der Eisenbahnverwaltung betr.; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Aenderung von Familiennamen betr.; die Novationsdiktate im Amtsbereichsbezirk Oberkirch betr.; des Ministeriums des Inneren. — S. R. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschliessung aus der Zahl der vom Erzbischoflichen Ordinariate der Großh. Staatsregierung vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Waldkirch, Dekanats Waldkirch, den bisherigen Pfarrer Otto Keller in Breitenau gnädigst zu designiren, den von der Kirchengemeinde Breitenau aus den sechs ihr bezirksneten Bewerbern gewählten und präferirten Divisionspfarrer Dr. Paul Menton in Rastatt zum Pfarrer der unteren Stadtpfarrei Breitenau zu ernennen und den Pfarrer Ludwig Bangsdorff

elektrischen Glocke und einen Augenblick später stürmt Frau Gräfin in das Zimmer, erregt und hochroth im Gesicht von der Anstrengung des schnellen Gehens. Ermetet sank sie, nachdem sie ihren Mann flüchtig begrüßt, in einen Stuhl nieder. „Nein, zu sagen ist es überhaupt nicht, denn“ Dir nur, ich habe nicht einmal daselbst Band bekommen können. Kannst Du Dir so etwas überhaupt vorstellen? Wenigstens in zwanzig verschiedenen Läden und Geschäften bin ich gewesen, nein, zu sagen ist es überhaupt nicht, wie geschwächelt die Farbenzusammenstellungen heutzutage sind, und die Preise sind überhaupt nicht zu erschwingen.“ (Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Dichter und Kaufmann. Unter den sechs Gründern einer Aktiengesellschaft zur Fabrikation von Wagen und Wagenfedern — Grundkapital 650 000 M., ausschließlich von den Gründern gezeichnet — befindet sich laut amtlicher Bekanntmachung Schriftsteller Geh. Hauptmann in Gelnau bei Berlin, der Verfasser des „Hannele“.

Ein heikler Zwischenfall ereignete sich nach den Berliner letzten Witterung bei dem General-Appeal der nach Prenzlau zur Uebung einberufenen Landwehr. Es stellte sich heraus, daß 22 Landwehr-Unteroffiziere Einberufungsordere erhalten hatten, während nur 12 gebraucht wurden; dabei wollten sie sämmtlich die Uebung mitmachen. Als daher seitens des Adjutanten die Frage erging, ob Jemand zurückgestellt sein wolle, meldete sich anfänglich Niemand. Plötzlich trat Einer vor, das Urbild eines preussischen Landwehmannes.

Kräfte, sechs Fuß hohe Gestalt mit gebräuntem, von schwarzem, kurzgehaltenen Vollbarte umgebenem Gesicht, aus welchem heraus die Augen so recht dreist und gottesfürchtig in die Welt hineinblickten. „Der Grund Ihres Wunschens!“ fragte kurz der Adjutant. „Ich bin selbständig, habe ein gut gehendes Geschäft und erleide Verluste, wenn ich jetzt aben muß“, war die ebenso prompte Antwort, dabei legte er in die ausgestreckte Hand des Vorgesetzten seine bereitgehaltenen Papiere. „Aber Mensch“, plakte nun der Adjutant heraus, „Sie haben ja als Unteroffizier noch nicht ein einziges Mal geküßt und sind schon vier Mal zurückgestellt worden, das...“ Doch weiter kam er nicht, denn der Andere meinte treuherzig: „Eben darum, Herr Leutnant; wenn's bis jetzt ohne mir gegangen ist, dann wird's wohl diesmal auch noch ohne mir gehen!“ Der hinzugeworfene Major, der die klassische Rede mit angehört, nahm darauf die Papiere, gab sie dem Redner und meinte lachend: „Na, da soll's also diesmal auch noch ohne Ihnen gehen, treten Sie ein und reisen Sie dann wieder zu Mutter!“ — „Mutter ist noch nicht, Herr Oberstwachmeister“, replizierte Jener, machte stramm Kehrt und trat hinter die Front zurück mit dem ganzen braunen Gesichte lachend.

Eine interessante Reminiszenz an Ambroise Thomas' Oper „Mignon“ theilt „Kipp“ mit: Das Libretto zu „Mignon“ wurde guert Meyerbeer übergeben. „Es ist schön, sehr schön sogar“, sagte dieser, „aber ich werde es niemals komponiren.“ — „Und weshalb?“ — „Weshalb? Weil ich dann nie mehr nach Berlin zurück könnte. Wenn ich eine Goethe'sche Gestalt so verunglimpfen würde, dann würden die guten Berliner meinen Wagen zertrümmern, und ich wäre meines Lebens nicht sicher. Nein, nein, Alles, was Ihr wollt, aber an Goethe rühre ich nicht, das überlasse ich Anderen.“

In Wilhelmshafen auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. August d. J. in den Ruhestand zu versetzen geruht. S. Ex. der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Deggenhausen, Defonats Ringau, dem bisherigen Pfarrer Meinrad Sulger in Klustern und die Pfarrei Unterfimonwald, Defonats Freiburg, dem bisherigen Pfarrverweser Fridolin Rabe in Waldbach bei Waldshut verliehen und sind beide am 8. Mai d. J. kirchlich eingesetzt worden. — S. R. H. der Großherzog haben mittelst höchster Entschliessung aus Großh. Staatsministerium vom 17. l. M. gütigst zu genehmigen geruht, daß zur Besorgung des maschinentechnischen Dienstes der Eisenbahnverwaltung ein weiterer Inspektionsbezirk geschaffen und für denselben ein Maschineninspektor mit dem Sitze in Mannheim angestellt werde. Diesem neugeschaffenen Dienstbezirk wird die Bahnstrecke Mannheim Mitte Rhein bis Schwenningen und Graben-Reudorf (ausgeschlossen), welche vom Bezirk des Maschineninspektors in Heidelberg abgetrennt wird, zugetheilt. — Der praktische Arzt Dr. Eduard Aneshauser in Adelsheim hat sich der vorgeschriebenen Prüfung für Staatsärzte unterworfen und ist für bestanden erklärt worden. — Dem Apotheker Oskar Mezel in Hahmersheim ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb der neu zu errichtenden Apotheke in Heidelberg (Stadttheil Neuenheim) erteilt worden. — Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Hahmersheim, Amts Mosbach, soll neu verliehen werden. Diefelbe wird unter dem Ansehen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Konzeptionär die vorhandene Vorräthe und Einrichtungen gegen eine, möglichenfalls von dem Ministerium des Innern festzulegende Vergütung zu übernehmen hat. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse bei dem Ministerium des Innern binnen 14 Tage einzureichen. — Die neuerichtete Ortsviehvericherungsanstalt in Kirchheim, Amtsbezirk Heidelberg, ist dem Versicherungsverbande mit sofortiger Wirkung angeschlossen worden.

Personalnachrichten

im Bereiche des Ministeriums des Innern.

Der großh. Verwaltungshof hat unter dem 11. Mai d. J. den Wärter Ludwig Obergfell an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen etatmäßig angestellt.

Versammlung der Delegirten der bad. Kreisaußschüsse.

Körsch, 28. Mai.

Die Sitzung wurde um 9 Uhr durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des hiesigen Kreisaußschusses, Hrn. Dr. Plüger, eröffnet und derselbe alsdann durch Applaudation zum Präsidenten der Versammlung gewählt.

Vertreten waren lt. „Oberl. Vote“ die Kreise Konstanz, Billingen, Waldshut, Körsch, Freiburg, Offenburg, Baden, Karlsruhe (Stadttrath Voedch in Karlsruhe, Landtagsabgeordneter Röglner von Bretten), Mannheim, Heidelberg, Mosbach. Ferner war anwesend: Kreisaußschuß-Oberamtmann Becker und Oberamtmann Weingärtner-Schoppeim.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, „Vertragserfüllung des Kreises zur Errichtung von Krankenhäusern der Gemeinden“ berichtet Hofrath Seng von Heidelberg mit dem Hinweis, daß ein Bedürfnis zur Errichtung von Krankenhäusern besonders in Rücksicht auf Epidemien vorliege; die Aufgabe der Kreise, hierfür einzutreten, sei anerkannt. Es gebe nur zwei Wege, entweder selbst Krankenhäuser zu errichten, oder die Gemeinden bei Anlage von solchen zu unterstützen; den ersten Weg werde man wohl schweulich betreten wollen, also sei es den Gemeinden zu überlassen. Man möge die Angelegenheit nur dann als Kreis-aufgabe auffassen, wenn die Anstalt einem größeren Theile des Kreises zu gut komme und daß die Anstalten den Gemeinden des Kreises zu bestimmten Verpflegungsfähigen zur Verfügung stehen, sei es, daß sie durch Vertrag oder durch sonstiges Statut Sicherheit bieten, daß die Benützung freibleibe, sowie daß von den Gemeinden der Nachweis zu führen sei, daß die Anstalt den Anforderungen und Bedürfnissen der Neuzeit entspreche. Der vom Referenten gestellte Antrag lautet:

Die Kreisdelegirtenversammlung erklärt die bekümmerte Förderung der Errichtung, Erweiterung und Verbesserung von Krankenanstalten durch die Kreise im Falle des Bedürfnisses für empfehlenswerth, doch soll eine Beihilfe jedenfalls nur unter der Bedingung gestellt werden: 1) daß einer größeren Anzahl von Gemeinden des Kreises die Berechtigung zur Benützung der Krankenanstalt unter bestimmten gegebenen Bedingungen eingeräumt wird, sei es, daß letztere durch Verträge mit den übrigen Gemeinden, sei es, daß sie allgemein durch Statut festgesetzt werden; 2) daß das Krankenhans für diese Bestimmung besonders a. 3. einer Epidemie anstreichet.

Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Kraft, Greiber, Prof. Seng, Reichert, Weber, Stein, Voedch beteiligten, wird der Antrag Seng in beiden Punkten angenommen.

2a. Die Entschädigung der Kreise für die Landarmenpflege durch den Staat.

Herr Kall aus Mannheim bittet um die Erklärung: „Die Delegirtenversammlung stimmt dem Wunsche zu, daß für den Kreis voller Ersatz des Landarmenaufwandes geleistet werde, sobald dies unsere Staatsfinanzen gestatten, zu erwarten sein dürfte.“

Blum hält den Wunsch zu jetziger Zeit wegen der ungünstigen finanziellen Lage für inopportun und stellt den Antrag auf Vertagung.

Nach kurzer Debatte wird die Vertagung beschloffen.

2b. Verbindlichkeit der Kreise zur Zahlung des Schulgeldes für arme Kinder.

Herr Seng stellt den Antrag: „Die Delegirtenversammlung ist der Ansicht, daß die landarmen Kinder gemäß § 69 des Elementar-Unterrichtsgesetzes Befreiung von Zahlung des Schulgeldes beanspruchen können.“

Antrag wird angenommen.

2c. Ersatzforderung der Ortsarmenverbände Heidelberg und Freiburg, bezw. Aenderung der Tarifordnung vom 30. Juli 1888.

Referent Weber weist auf die Unbilligkeit hin, daß für die Kreise nur eine Entschädigung von 1.30 M. bewilligt sei, während sie in Heidelberg und Freiburg 1.70 M. und 2 M. bezahlet müßten. Es hätte das zu Prozeßführung zwischen den Kreisen geführt, was doch vermieden werden müsse; es seien auch Entschädigungen verschiedenen Tenors erfolgt; die Maßnahme auf akademische Anstalten sei nicht gerechtfertigt, denn die Vermengung von Unterrichtszwecken mit dieser Frage sei nicht haltbar.

Der Antrag Weber:

„Es sei auf die Regierung zu wirken dahin, die Verordnung vom 14. Mai 1872 dahin abzuändern, daß in § 5 hinter das Wort „Staatsanstalten“ beigelegt werde: „sodern dieselben nicht lediglich die Stelle der drückenden Krankenanstalt zu ersetzen haben.“

wird angenommen und der Kreis Konstanz von der Versammlung beauftragt, die Sache in die Hand zu nehmen und bei der Regierung zu fördern. (Schluß folgt.)

Badische Chronik.

• Mannheim, 29. Mai. Prinz Ludwig von Bayern traf heute Vormittag, von Speyer kommend, auf dem hiesigen Bahnhofs ein, woselbst er von Herrn Kommerzienrath Heintz empfangen wurde. Der Prinz fuhr in einer kgl. Equipage gemeinsam mit Herrn Lang nach dem kgl. Fabrik-Etablissement, welches von dem Prinzen Ludwig eingehend besichtigt wurde. Die Abreise erfolgte um 10 Uhr 45 Min. nach Schwenningen; von dort begab sich der Prinz, welcher in strengem Incognito reist, nach Heidelberg. Bei der Fahrt durch die Stadt wurde der Prinz vielfach erkannt und ehrenbehaftet begrüßt.

• Von der Bergstraße, 29. Mai. Die Kirchernte ist an der Bergstraße in vollem Gange; sie fällt nach Qualität und Quantität zufriedenstellend aus. Der Preis ist in diesem Jahre ein ziemlich hoher; während im verfloffenen Jahre der Preis, in Folge der überaus reichen Ernte, zwischen 8 und 10 Pfg. schwante, wurde bereits die ganze verfloffene Woche für das Pfund 15 Pfg. bezahlet, was ein sehr annehmbarer Preis ist. Wenn die Bäume in diesem Jahre auch nicht gerade so voll hängen, wie im verfloffenen Jahre, so sind die Früchte dafür viel größer und vollkommener. An Aufkäufern aus allen Gegenden Deutschlands fehlt es nicht; die Kirchen gehen daher reizend ab. Die etwas fähle Witterung ist denselben sehr günstig.

• Landenbach a. d. B. (M. Weinheim), 27. Mai. Heute war hier, von prächtigem Wetter begünstigt, ein schönes, kameradschaftliches und vaterländisches Fest: die Fahnenweihe des seit 1890 bestehenden, a. Z. 87 Mitglieder zählenden Soldatenvereins. Die Fahne wurde von Landenbacher Frauen und Jungfrauen gestiftet und im Orte selbst von Frau Fuhr — eine große Ehre für Landenbach — gefertigt; sie kommt auf 400 M. Anwesend waren 30 Vereine, darunter 7 aus dem Nachbarlande Hessen; es beteiligten sich am Feste die Landenbacher 3 Vereine: Krieger-, Turn- und Gesangsverein, die Ortsbehörde, die Lehrer und ganz Landenbach; auf dem Festplatze waren ca. 2000 Menschen. Der Ort selbst war prächtig geschmückt und besetzt. Von 8 Uhr an war Empfang der auswärtigen Vereine; 12—1 Uhr Festessen, um 2 Uhr Umzug durch den Ort auf den schönen, sehr gut gelegenen und geräumigen Festplatz am Südbende des Ortes. Die Begrüßung sprach der 1. Vorstand Herr Schmelzinger; er schloß mit einem Hoch auf unsern allverehrten und allgeliebten Großherzog; dann sang der Gesangsverein ein Lied. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Stein von Handshausen, ein gedonener Landenbacher; er schloß seine Festansprache mit einem Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn, S. M. Kaiser Wilhelm II., und auf den hohen Protektor des Badischen Militärvereinsverbandes, S. R. H. Großherzog Friedrich von Baden. Sodann übergab eine der 50 weißgekleideten Festdamen, Fräulein Marie Fuhr, Tochter des Gemeinderaths Fuhr, die entfaltete Fahne; Jährling Reßler nahm sie in Empfang und sprach geeignete Worte. Der Gesangsverein trug sodann das Fahnenlied vor; später trug Lehrer Stein ein Gedicht vor, schließend mit einem Hoch auf das Vaterland. Ein Mitglied des Landenbacher Soldatenvereins, Hr. Salzbauer, betrat die Rednerbühne und sagte Dank. Abends war Festball im Gasthaus „zur Krone“ und „zum Einhorn“.

• Bruchsal, 29. Mai. Gegenwärtig weist eine größere Anzahl Schüler der Kunstschule von Stuttgart hier behufs Studien an den Malereien im hiesigen Schloßgebäude.

• Offenheim (M. Bruchsal), 28. Mai. Gestern hielt der Militärverein Landshausen seine Fahnenweihe ab. Derselben wohnten 25 auswärtige Vereine bei. Die Fahne ist von Karl Reß aus Wiberach. Die Straßen und der Festplatz waren sehr schön geschmückt. Um 2 Uhr bewegte sich der lange Zug durch die Ortsstraßen nach dem schön gelegenen Festplatze. Hier angekommen, begrüßte der Vorstand, Herr Wilhelm Busch, die Anwesenden und schloß mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser und S. R. H. den Großherzog. Hierauf ergriff die Fahnen-Jungfer, Fräulein Vertha Kroß, das Wort und übergab nach einer Ansprache dem Verein die inzwischen entfaltete Fahne. Die Festrede hielt Herr Wittmer aus Eppingen, am Schluß derselben toastete er auf den Protektor der Kriegervereine, S. R. H. den Großherzog Friedrich von Baden. Abends fand im Gasthaus zum Hamm und Adnen Festball statt.

• Forstheim, 29. Mai. Nach dem am Sonntag Abend 8.15 Uhr von Karlsruhe hierher abgehenden Schnellzug wurde, als er Bilfinger passirt hatte, mit einem Stein geworfen. Der Stein zertrümmerte die beide Glascheiben und fiel in den Wagen. Ein am Fenster stehender Herr von hier wurde an der Hand durch ein Glasstück verletzt. Stein und Glasstück wurden bei Ankunft dem Bahndienst übergeben, um die nötigen Schritte beim hiesigen Bezirksamt zu veranlassen.

• Kallstadt, 29. Mai. Der untreue Stadt, die ehemalige Reichsseite, seit einigen Jahren nicht besucht hat, wird er-

naunt sein über die großen Veränderungen, die hier in letzterer Zeit vorgenommen wurden. Ueberall wird eingegriffen, überall wird gebaut. Vor dem Karlsruher Thore steht jetzt der neue stattliche Bahnhof im Rohbau fertig, aber rechts und links sind ihm schattige Anlagen und schöne Baumalleen zum Opfer gefallen. Die großen Rasenmatten vor dem genannten Thore werden eine nach der anderen abgetragen und die Wälle, die uns die herrliche Aussicht auf unsere schöne, an Bergen reiche Umgegend seit mehr als vierzig Jahren entzogen, verschwinden, ebenso die Festungsmauern mit den einformigen Schießgärten, so daß jetzt der Blick fast von allen Seiten ungehindert ins Freie schweifen kann. Dagegen regt sich die private Baulust in der Stadt. Eine Anzahl Neubauten sind theils in der Ausführung begriffen, theils projektiert. Da durch die strategische Bahn der Verkehr sich hier unbedingt bedeutend heben wird und durch die Eisenbahn- und anderen Bauten schon gehoben hat, so hat auch ein Zugang von Arbeits- und anderen Kräften stattgefunden, auch dürfte jetzt die beste Gelegenheit für Geschäfts- und Handwerksleute sein, sich hier anzusiedeln, da Bauplätze noch billig zu haben sind. Auch an sogenannten „billigen Häusern“ ist hier kein Mangel. Vor zwei Jahren ist ein solcher hier eröffnet worden, der ganz vorzügliche Geschäfte macht. Also das Terrain ist vorhanden, es handelt sich nur darum, die richtige Gelegenheit zu ergreifen und zu benutzen. Unsere hiesigen Militärkreise beziehen noch viel von ihren Bedürfnissen von außerhalb. Wie gesagt, Kallstadt ist ein günstiger Platz für „billige Häusern“.

• Os (M. Kallstadt), 28. Mai. Gestern hielt die Freiwillige Feuerwehr die Frühjahrshauptprobe ab, welche flott von statten ging und die trotz der rauhen Witterung ein zahlreiches Zuschauerpublikum anlockte. Dabei hat sich die von der Gemeinde neuerstellte Spritzenremise als sehr praktisch erwiesen. — Heute ertheilte der hochw. Herr Weihbischof Dr. Anecht in der Stadtkirche zu Baden ca. 200 hiesigen und etwa 1300 anderen Firmlingen aus den Pfarreien Baden, Balg und Obersteinburg das Sakrament der Firmung. — Die gegenwärtige nächtliche Witterung will den Baudleuten (auch den Städtlern) gar nicht behagen, da das Korn und nächstens auch die Reben blähen sollten. Dagegen ist der Futtermangel gehoben. Die Wiesen stehen im allgemeinen recht schön, nur auf denjenigen, die letztes Jahr stark von der Sonne ausgebrannt wurden oder sonst in schlechtem Stande sind, steht das „Vobengras“ dünn.

• Aßern, 29. Mai. Aus den Redorten verlautet, daß sich die gefährlichste Blattfallkrankheit und der Rothbrenner bereits wieder bemerkbar macht. Es ist dies ein Zeichen, daß diese Krankheiten eine nasse Witterung zur Ursache haben, denn im vorigen trockenen Jahr verlautete von ihnen nichts, trotzdem das Spritzen der Reben nicht in so ausgedehntem Maße vorgenommen wurde. Letzteres ist aber heuer unbedingt nötig, man veräume es ja nicht, wenn man einen guten Herbst und gesunde Reben für nächstes Jahr haben will.

• Rheinbischöfsheim (M. Kehl), 29. Mai. Am dem nächsten Sonntag, den 3. Juni in Rheinbischöfsheim stattfindenden 40-jährigen Stiftungsfest, verbunden mit Einweihung der neuen Vereinsbühne des „Rebertranges“ daselbst, werden 28 Vereine ihre Einzelchöre vortragen und an den Gesamtchören sich 600 Sänger beteiligen. Es bietet sich daher für alle Freunde des Gesanges ein Genuß versprechender Tag.

• Emmendingen, 29. Mai. Eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition ging von hier an das Großh. Ministerium des Innern ab, in der die Industriellen der Stadt Emmendingen dem Ministerium die Bitte unterbreiteten, sich der durch die Gestaltung des Sommerfahrplans geschädigten Verkehrsinteressen unserer Stadt gütigst annehmen zu wollen. Die Petition stützt sich darauf, daß auswärts alle Tages Schnellzüge mit Ausnahme des Zuges Nr. 3 gestrichen wurden, während wir abwärts gar keinen Tages Schnellzug mehr besitzen. — Die Direktion der hiesigen Irrenanstalt erhält an Stelle des in den Ruhestand tretenden Geh. Raths Walther Direktorhardt von der Irrenanstalt Alt-Breisach.

• Freiburg, 29. Mai. Bei dem Preisanschreiben über das Verhältnis der empirischen Naturwissenschaften zur Philosophie, welches die Philosophische Gesellschaft in Berlin anlässlich ihrer 50-jährigen Jubelfeier erlassen hatte, ist die zweite ehrende Anerkennung und der Preis von 400 Mark lt. „Brig. Jtg.“ einer Arbeit des Herrn David Wetterhan zuerkannt worden. Herr Wetterhan, der seit einer Reihe von Jahren hier lebt, ist 1836 zu Frankfurt a. M. geboren, war bis zum 40. Jahre Kaufmann und widmete sich dann als Autodidact philosophischen und naturwissenschaftlichen Studien. — Auf der internationalen Nahrungsmittel-Ausstellung in Amsterdam erhielt die Firma Dulas u. Co. hier für Brantwein die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille mit Diplom.

• Kallstadt, 28. Mai. Am Samstag Abend ist ein hiesiger Einwohner dadurch um's Leben gekommen, daß ihm beim Abendessen ein Bissen im Halse stecken blieb, der den Erstickungstod herbeiführte, bevor es möglich war, ärztliche Hilfe herbeizuholen.

• Von der Schweizer Grenze, 29. Mai. Am Samstag Abend stießen bei einer scharfen Kurve in Folge unrichtiger Weichenstellung bei Schaffhausen zwei badische Güterzüge (von Singen und von Waldshut) zusammen. In Folge des Anpralls geriethen die ersten fünf Wagen des Waldshuter Zuges aus dem Geleise; die Puffer derselben wurden theilweise in die Wände der nächsten Wagen eingerannt. Da die Lokomotivführer die Gefahr rechtzeitig erkannten und Kontroampf gaben, so blieb es bei diesem Materialschaden.

Aus den Nachbarländern.

• Elm, 29. Mai. Heute wurde der Schäfer Bernheim von hier wegen dringenden Verdachts, den Mord an dem Friseurlehrling Paul Müller begangen zu haben, verhaftet. Bernheim ist ein schlecht beleumundetes Individuum; er lebte von seiner Frau getrennt und verkehrte häufig im Hause des Ermordeten, wo er Gänse schlachtete. In der

Wohnung Bernheim's fand sich viel blutige Wäsche, auch fand man eine große Nadel mit Spuren von Menschenblut.

Aus der Schweiz, 29. Mai. In der ganzen Schweiz ist raue Witterung eingetreten; auf den Höhen schneit es und vielfach wird von Gewittern berichtet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Mai.

Sosbericht. J. R. S. die Kronprinzessin Victoria ist gestern Mittag 12 Uhr 56 Minuten in Dos eingetroffen, wo Hochwürdigste von J. R. S. dem Großherzog und der Großherzogin begrüßt und mit dem alsbald abgehenden Bahnzug nach Baden-Baden geleitet wurde.

Athletenklub „Germania“. Bei dem am vergangenen Sonntag in Kirchheim stattgefundenen Athleten-Wettstreit errang Herr Schnell den 2. Preis im Ringen, Herr Hausenau den 2. Preis in der 1. Klasse, Hr. Waltherr den 10. Preis, Hr. Söbelbecker den 13. Preis in der 2. Klasse im Dauerstemmen.

Schwer mißhandelt. Auf dem Acker eines Gärtners an der Rintheimerstraße wurde von muthwilligen Burschen eine Vogelscheuche beleidigt und Kettige ausgerissen.

Ein zugereifter Erdarbeiter aus Italien traf hier mit einem unbekanntem Landsmann, ebenfalls Erdarbeiter, zusammen. Auf der Bahn zeigte der Unbekannte seinem Landsmann einen 500 M.-Schein — wahrscheinlich nur ein Ferkelschein — und sagte ihm, er möge jetzt nicht wechseln lassen, er habe in der Nähe der Bahn eine kleine Schuld zu zahlen, derselbe solle ihm etwas Geld geben, welches er alsbald nach dem Wechseln wieder zurückgeben werde.

In einem Vorgarten in der Kriegstraße wurde ein Hübel mit Blattspitzen von ruchloser Hand umgeworfen und ein Zaunbaumchen ausgerissen.

Verhaftet wurde ein stellenloser Kaufmann, der von hier wegen Diebstahls gerichtlich verfolgt wurde.

Neue Fräulein. Eine Frau in der Markgrafenstraße wurde Abends beim Heimgehen in dem Gang ihrer Wohnung von zwei im gleichen Haus befindlichen Lehrlingen von 15 und 16 Jahren, mit deren Meister die Frau auf gespanntem Fuße steht, rückwärts überfallen und mit Stößen derart mißhandelt, daß sie verschiedene Quetschungen, blaue Mäler und Beulen am Kopfe erhielt.

Mißbrauchtes Vertrauen. Eine Frau in der Wielandstraße übergab beim Spazierengehen einer Dienstmagd in der Kobellenstraße auf kurze Zeit einen Sonnenschirm im Werthe von 5 M. zur Verwahrung, als sie wieder zurück kam, war die Dienstmagd mit dem Sonnenschirm verschwunden.

Gestohlen wurde im neuen Gastwerk einem Gasarbeiter in dem Ankleideraum von einem beschäftigungslosen Maurer ein farbiges Hemd im Werthe von einer Mark und in einem Geschäft der Herrenstraße von einem Steinbruderlehrling mehrere Einfassungseisen und Couverten im Gesamtwerthe von etwa 6 M.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Pfälzische Hypothekbank-Aktien junge zu 141/2, Vorkursaktien des Vereins Chem. Fabriken zu 151, Landauer Volksbank zu 124, im Verkehr. Mannheimer Bank-Aktien notierten 124 S. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 366 S.

Mannheimer Getreide-Börse. Mangels Unternehmungslust verkehrte gestern Getreide in ruhiger Haltung.

die Preise erfuhren eine kleine Besserung bei minimalen Umsätzen. Hafer und Mais preisstark, jedoch geschäftlos.

Mannheim, 29. Mai. Weizen per Mai 13.70, per Juli 13.40, per November 13.65, Roggen per Mai 11.90, per Juli 11.15, per November 11.70, Hafer per Mai 13.50, per Juli 13.50, per November 12.25, Mais per Mai 10.00, per Juli 10.30, per November 10.20. Tendenz: beh.

Berlin, 29. Mai. In der Produktenbörse waren nach anfänglicher Festigkeit Weizen und Roggen schwach, Hafer matt. Weizen per Mai 131.75, per Sept. 124.00, Roggen per Mai 113.75, per Sept. 116.75 (per 1000 Ko.), Rübsöl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.00, per Mai 42.80, per Oktober 43.20. Spiritus (100 Etr. ohne Faß) loco 50.00, 70er loco 30.20, per Mai 00.00, per Juli 33.60, per August 35.20, per September 00.00 Hafer (1000 Ko.) per Mai 133.00, per September 114.00. Petroleum loco (100 Ko.) 18.50. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sacl) 0 14.70, ditto loco 0/0 16.70, Roggenmehl per Mai 15.00, per Juli 15.00.

Hamburg, 29. Mai. Kaffee good average (1/2, Ko.) per Mai 79.—, per Juni 78 1/2, per Juli 77 1/2, per August 76 1/2, per September 75.—, per Oktober 71 1/2, per November 70 1/2, per Dezember 69 1/2, per Januar 68 1/2, per Februar 67 1/2, per März 67 1/2. — Rüben-Zucker. I. Produkt. Basis 88 per Mai 11.82 1/2, per Juni 11.67 1/2, per August 11.60.—, per Oktober 11.22 1/2.

Breslau, 29. Mai. Spiritus 70er (100 Etr.) per Mai 27.60, do. Juni 00.—.

Bremen, 29. Mai. Petroleum (50 Ko.) loco 4.75, Schmalz Wilcox loco unverzollt 37.50.

Wien, 29. Mai. Die Fruchtbörse verlief in ruhiger Haltung. Neu-Mais 4.99, Neu-Reps 10.60, Spiritus (prompt Geld und Brief) 15.90 bis 16.10, Herbst-Weizen 7.29, Herbst-Roggen 5.84, Herbst-Hafer 6.02.

Best, 29. Mai. Frühjahrs-Weizen (M.-Str.) 0.00 Geld 0.00 Brief; Herbst-Weizen 7.02 Geld, 0.00 Brief, Juli-Aug.-Mais 4.80 Geld, 0.00 Brief, Herbst-Hafer 5.70 Geld, 0.00 Brief; Kohl-Reps 10.25 Geld, 0.00 Brief.

Antwerpen, 29. Mai. Kaffee Santos good aver. per Mai 101.00, per Juli 98.00.

Sabre, 28. Mai. Kaffee Santos good aver. per Mai 95.50, per Juni 95.55.

London, 28. Mai. (Schluß-Notierungen.) Kaffee —; Rio fair channel per Juli 70 lb. 0 d., per Sept. 66 lb. 3 d., — Rüben-Zucker stetig; per Juni 11 1/2 lb., per August 11 1/2 lb. — Zinnmetz fester.

Newyork, 28. Mai. Baumwolle 7/16, Petroleum 5.15 Weizen per Mai 0.57 1/2, per Juni 0.57 1/2, per Juli 0.58 1/2, per Dezember 0.64 1/2. — Schmalz Western Steam 7.25, per Juli 7.12.

Preise vom 20. bis 27. Mai 1894.

Table with columns for Marktstätten (Konstanz, Ulm, Stuttgart, etc.), Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, and other commodities. It lists prices in various units and currencies for different regions.

Paris, 29. Mai. (Witterungsbericht.) Das Barometer steht in ganz Europa niedrig, am niedrigsten bei Remel (750 mm.) und Schiöles (752 mm.). Die Temperatur steigt um ein Geringses; sie betrug heute früh: + 2 Gr. in Archange, + 9 Gr. in Paris, + 12 Gr. in Bordeaux und + 23 Gr. in Konstantinopel. In Frankreich hält das Regenwetter an, die Temperatur gestaltet sich normal.

Neuere Nachrichten.

Wien, 29. Mai. Nach der „Polit. Corr.“ arbeitet Papst Leo XIII. an einer Enchiklia über die Frage der Vereinigung der katholischen und orthodoxen Kirche.

Sofia, 29. Mai. Das gesammte Kabinet Stambuloff hat seine Demission eingereicht. Nach der „Köln. Ztg.“ wäre Fürst Ferdinand gewillt, die Entlassung anzunehmen und Grefoff mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu beauftragen.

Paris, 29. Mai. Dupuy setzte seine Bemühungen zur Kabinettsbildung fort; dieselbe dürfte erst morgen Abend beendet sein. Dupuy telegraphirte an den Botschafter in Konstantinopel, Cambon, um ihm das Portefeuille des Auswärtigen anzubieten.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 30. Mai. An den Gerüchten über gespannte Beziehungen, die zwischen verschiedenen Chefs von Reichsämtern und preussischen Ministerreparats bestehen sollen, sowie über in der Luft hängende Ministerkrisen ist, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, kein wahres Wort. Der Verkehr zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerpräsidenten sei ein absolut kollegialer, harmonischer, Miquel sei gegenwärtig beschäftigt, die preussische Finanzmission zu beenden und den Reichsfinanzsekretär bei der Regelung der Reichsfinanzen zu unterstützen.

stehen sollen, sowie über in der Luft hängende Ministerkrisen ist, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, kein wahres Wort. Der Verkehr zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerpräsidenten sei ein absolut kollegialer, harmonischer, Miquel sei gegenwärtig beschäftigt, die preussische Finanzmission zu beenden und den Reichsfinanzsekretär bei der Regelung der Reichsfinanzen zu unterstützen.

Berlin, 30. Mai. Eine Umgestaltung unseres öffentlichen Preßwesens soll ernstlich geplant sein. Verschiedene offizielle Fehltritte der jüngsten Zeit sollen den Anstoß dazu gegeben haben.

Berlin, 30. Mai. Das Disziplinungsverfahren gegen Kanzler Leist hat nach seiner gestrigen Meldung im Reichskanzler-Amt sofort seinen Anfang genommen. Der in der Angelegenheit funktionierende Untersuchungsrichter wurde bereits vom Reichskanzler bestätigt.

Berlin, 30. Mai. Nach der „Post. Ztg.“ ist die wiederholt angekündigte Novelle zum Unfallversicherungsgesetz im Reichsamt des Innern kürzlich zu einem Abschluß gebracht und den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegt worden.

Paris, 30. Mai. Das Ministerium Dupuy ist fertig bis auf die Besetzung des Ministeriums des Auswärtigen, für welches der Botschafter in Konstantinopel, Cambon, berufen wird, der jedoch voraussichtlich ablehnt. In diesem Falle soll der Direktor des Auswärtigen Amtes, Hanotau, berufen werden. Im übrigen hat das Ministerium die gestern bereits angekündigte Zusammenziehung.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 22. Mai. Alfred, Vater Alexander Koch, Inspektur. 23. Elsa Margarethe Karoline Marie, Vater Friedrich Grams, Schlosser. 24. Maria Elisabeth und Margarethe, Zwillinge, Vater Emil Dorner, Revisor. — Karl Otto, Vater Anton Künfel, Bierbrauer. 25. Elisabeth, Vater Georg Lauth, Schlosser. — Karl Friedrich Franz Jakob, Vater Wilhelm Würzburger, Schlosser. — Luise Elisabeth, Vater Josef Bischofer, Tapezier. 26. Bertha, Vater Josef Goldfarb, Kaufmann. — Gustaf Karoline, Vater Julius Friß, Vater. 24. Wolfgang, Vater Felix Mottl, Großh. Generalmusikdirektor. 25. Jakobine Emilie, Vater Johann Braunschweiger, Schlosser. 26. Edwin Heinrich Franz, Vater August Kraus, Fortschiffel. — Frieda Marie Anna, Vater Wilhelm Schlosser. 27. Elisabeth Marie Sophie Ferdinande, Vater Wilhelm Köhler, Oberpostdirektionssekretär. — Emilie, Vater Julius Klink, Wäschemacher. — Pauline, Vater Karl Kästle, Tapezier. — Wilhelm, Vater Ludwig Werner, Tagelöhner. — Alfred Friedrich, Vater Hermann Lemmer, Schriftfeger. 28. August, Vater Gustaf Rabold, Fabrikarbeiter. — Eugen, Vater Albert Baur, Kaufmann. — Karl Wilhelm, Vater Josef Gd, Schneider.

Chausseebote: 28. Mai. Daniel Kimmel von Wiesbaden, Gastwirth hier, mit Wilhelmine Beckmann von Feuchtlingen. — August Nagel von Rinkenheim, Tagelöhner hier, mit Katharina Weishaupt von Malsch. — Johann Wagner von Bogdorf, Colporteur hier, mit Christiane Stiefel von Bismstein. — Hermann Christian Neuschäfer von hier, Fabrikant in Mailand, mit Amalia Konstanza Fügler von Bergamo.

Chesäliefungen: 29. Mai. Otto Stoll von Stuttgart, Bäcker hier, mit Wilhelmine Seeg von Pforzheim. — Adam Krebs von Durlach, Lokomotivheizer hier, mit Lydia Baier von Mörtelstein.

Todesfälle: 27. Mai. Susanne Brennstedt, alt 84 Jahre, Wittve des Schmiedemeisters Lorenz Brennstedt. 28. Wilhelm, alt 15 Jahre, Vater Karl Widmann, Verbräunchssteuerheber. — Karoline Pottiez, alt 24 Jahre, Ehefrau des Tagelöhners Johann Pottiez. — Luise Beck, alt 74 Jahre Wittve des Pächters Jakob Beck.

Answärtige Todesfälle.

Großweier. Sabina Metzinger, geb. Zerr 31 J. a. Grünbach. Friß Burghard, zum „Adler“, 60 J. a. Pforzheim. Biette Müller, 19 J. a. Ueberlingen. Alexander Röhr, Hauptlehrer a. D., 80 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 30. Mai: Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Übungs-Abend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Ruckbaum. Athletengesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Stimmen und Ringen. Lokal: Cafe Bavaria. Bürgergesellschaft. Halb 9 Uhr Versg. im Schießhof. Kaufmann-Verein. Vereinsabend im „Lanuhäuser“. Männerturnverein. Zentralkuchhalle. Übungsabend für ältere Mitglieder. Stolze'scher Stenographenverein. 8 Uhr Übungsabend im Hotel National. Verein ehem. bad. Prinz Karl-Dräger. Halb 9 Uhr Zusammenkunft i. Salmen. Jollerbund Karlsruhe. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Lokal Rest. Heim, Karlstr. 58.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 29. Mai, Mrgs., 5,04 m; gestiegen 40 cm.

Offenburger Pferde-, Farren- und Rindermarkt-Loose, per Stück 2 Mk., Ziehung am 5. Juni 1894.

Abends war ein schönes Familienabendsfest bei meinen Verwandten veranstaltet, wobei die Tochter Sel. Lotti und der Sohn Eby, beide besungen noch höhere Schulen, ihr Bestes auf Klavier und Violine vortrugen. Eby ist auch Amateur-Photograph und nahm gelegentlich im Garten in wenigen Minuten ein Bild von mir ab, das ganz gut ausgefallen ist. Mit vielem Danke gedanke ich auch hier meiner lieben Verwandten, welche mich den Aufenthalt in New-York so angenehm gemacht und mich auf so Vieles aufmerksam machten, was ich in meinen Posten verzeichnen konnte. — Nachts spät fuhr ich mit der Hochbahn und Pferdebahn zur „Augusta Victoria“ zu gelangen, deren Abfahrt auf Freit. 7 Uhr festgesetzt war. (Fortsetzung folgt.)

Zur Kloster zu Girsau.
Zur Erinnerung an den Auszug des „Karlstrüper Liederkreuzes“ und des „Fortschritts-Männer-Vereins“, Sonntag, den 6. Mai 1894.

Willkommen! große Sängerschar, in diesen hohen Hallen; Laßt Eures Liedes Zauberkraft im Thale jetzt erschallen! Des Waldes Pracht begehrt Ihr hoch auf dem Berg im Giebel; Sieht nimmt geweihter Ort Euch auf: in diesem Gaus wohnt Er demüthig, edel, doch von hier nach jeder Seite. Einmüthig der weltkränze Bau, ringsum die feste Mauer, Und wunderbar zieht durchs Gemüth geheimnißvoller Schauer; Es küssert durch den hohen Baum ein Hauch wie ferne Klagen, Erglühend aus der alten Zeit, von längst verklingnen Sagen. — Wie loben, wie in grauer Zeit, vor mehr als tausend Jahren, In diesem wunderlichen Thal nicht Eons noch Hüte waren, Es deckt ein großer hüster Fels das Thal's ganze Breite, Er dehnt sich mächtig, endlos aus von hier nach jeder Seite. Zwei Gassen saßen damals zu Calw auf hohem Steine, Die waren weit bekannt im Land, vom Neckar bis zum Rheine: Herr Kottling war ein taptrer Held, gewaltig groß im Wuch, Doch milden Sinns war Getafried, er lag das Schicksal. Ihn zog's hinaus zum freien Wald; bei frohlicher Stunde Ward hier gejagt der grimme Bär, der Wolf, der Hirsch, Den ganzen Tag durchstönt den Lann des Jagdrufs munter's Geklingel flücht das Wild! Umsonst! dem Waldmann muß es fallen.

Doch wenn der Tag zur Reize ging, da woch' es ihm bebagen; Er lüch ein ruhig Wäldchen auf und rastet hier vom Jagen; Er steigt zu Thal am hellen Bach, wo Hirsche nur sonst warden, Da laßt sich froh mit dem Gesolg der Graf auf grünem Rasen. Und so gings manchen lieben Tag. Da nach des Grafen Ende: Er stalt in Erbengut und demuthvoll die Hände: „Noch einmal traegt mich hinaus zum Lann, zur Hirsche's Aue, Noch ich im Frühlingssonnengang den Platz noch einmal Man zog hinaus. Da spricht der Kreis: „Wohlan, das sei mein Wille, Hier in dem Frieden der Natur, in heil'ger Waldeshülle Der Gotttheit sei der Platz geweiht! Ein Kloster will ich gründen. Hier soll die Seele vor der Welt des Himmels Frieden finden.“ Kant bedröht vom Schlag der Art der Wald, Besegle hört Den Streichen weicht manch stolzer Baum, der Stätte muß er fallen.

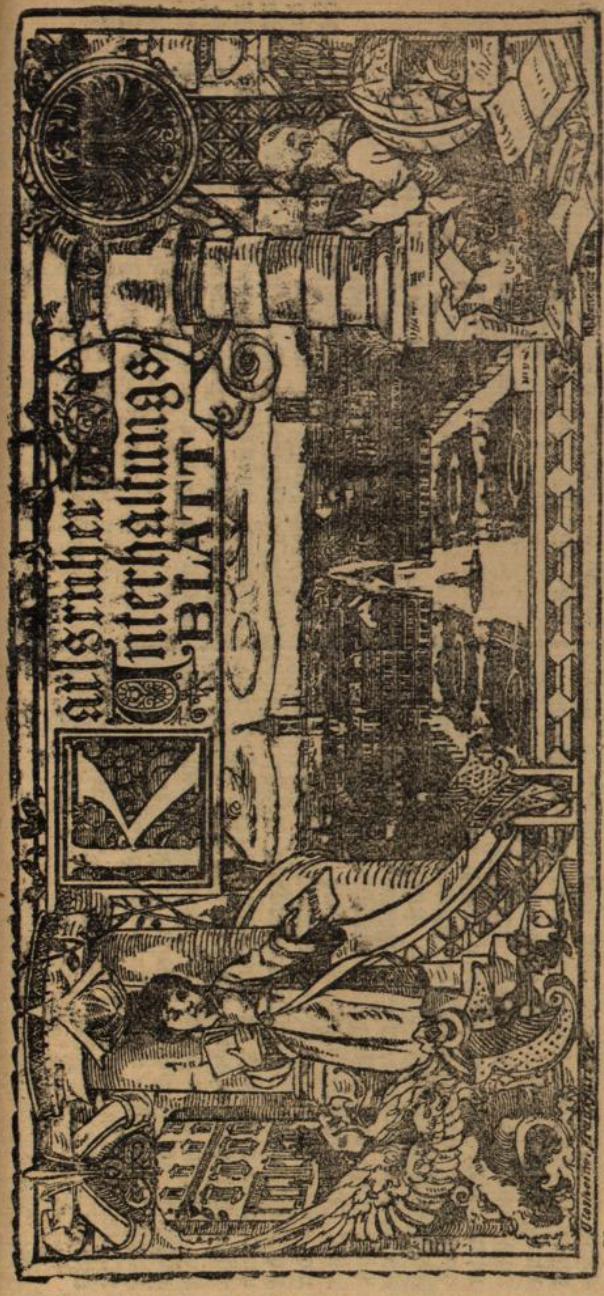
Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog. Druck und Verlag von Ferd. Schlegel in Karlsruhe.

Kingsum herrscht die geschäft'ge Zeit, ein reichbetegtes Bald sieht man wohlfelst den Bau zum Himmel aufwärts streben. Volkendet steht das Werk. Es naht der Sperr der frommen Von Glockenklang und Musikhallen ist das Waldthor wider, Und reiche Segensfülle krönt der Mönche emsig Wälder; Klangvoller Woffstand, reiche Pracht im Kloster sich entfalten. Die Wissenschaft, die edle Kunst hier eine Stätte findet; In feingehewungenen Formen wird noch mancher Bau ge- Und steigt ein hoher Galt hier ab, sind auf dem Tisch Vom Wald das Wild, der witz'ge Wein, nicht fehlt des So künfte sich der Jahre Zahl. Da kamen schwere Zeiten. Wohl dreißig Jahre durch das Land streiten. Es fallen Porzheim, Calw zerbrö, entseßlich war das Doch macht der wilde Kriegskärm Halt hier vor des Klosters Pforten.

Gerettet wie durch Gotteshand stehn unverfehrt die Hallen, Und Danksgebet innigstromm im Kloster rings erschallen, Hoch umgeben neuer Kraft der Klosters Pracht erhebet. Da brach der Erbfeind in das Land! O wech ein schmerz- Bei Dettigheim die kleine Schaar wurd' schwerer auf's Haupt geschlagen Und unaufhaltsam gossen sich die wüthgerigen Horden Durchs ganze Land in grimmer Wuth mit Brennen und mit Morden.

Die Glocken heulen Sturm! es raff der Feinde wildes Toben, Es brennen Porzheim, Siebengastl und Davelstein Da pocht der rauhen Krieger Faust auch an des Klosters Thor, Wch stolzer, stöhn geflügter Bau, nun bist auch du verloren! Das Thor gesprengt! — Der weisse Feind ohn' Mittel und Erbarmen Säugt auf der Mönche kleine Schaar, zermalmt die wehlos Armen. Die reichen Schätze plündert er mit gierig frechen Händen. Des Gotteshauses Heiligthum sieht man den Räuber schänden. Der Flammen Säute steigt empor mit blutgroßem Schimmer, Der flüchtig künftige Bau zerfällt in Schutt und Trümmer. Mit wilder Luft hat nun der Feind sein gräßlich Werk verrichtet:

Des Klosters Glanz und Pracht ist für alle Zeit vernichtet. Hoch heut steht ob und fast der Bau. Hoch in die Höhe ragen Die Trümmer längst vergangener Pracht mit vorwurfs- Was weisse Kunde hat gethan, hier soll man es erkennen: Das liebe Waldland gestreift mit Sengen und mit Brennen. Doch heut steht unser deutsches Reich in Einigkeit verbunden, Gereicht ist alle alte Schwach; vernarrt die alten Verbunden; Nichts soll dem Feind im Westen mehr die weisse Kunde nützen: Gest steht und treu die Wacht am Rhein, das Waldes Land au schützen! Soßt nun in dem fasslichen Bau erlöhen Eure Weisen, Ein Weisestab vereint stimmt an, das Waldland zu preisen! Zum Waldlande stehn wir treu, wie auch die Wälder fallen: Begeistert soll ein kräftig Hoch ihm dankbar jetzt erschallen! (Kraz Altemm, Pforzheim.)



Nr. 41. Karlstrübe, Sonntag, den 31. Mai 1894. 10. Jahrgang.

Hoch Schulenburg!

Roman aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts von G. v. Wald-Selbstw.

(Fortsetzung.)
Nun ging Morosini auf Sabinen zu, sie sprach zusammen; ich höre, als hätte sie ein Unrecht begangen, bösen sie sich den Morgenstund. Doch plötzlich blühte es auf in des Venezianers Augen:
„Dieses Fräulein, erhabene Signora,“ sagte er, „es ist Sitte bei uns, daß der Fremde, der unter dem göstlichen Dache gewohnt, ein Andenken spendet, damit man seine Wägen färben sich ein wenig; Sabinen sah nieder, Fuß und Hände stellten das lurrnde Spinnen ein, „Durf ich Euch dies Angebinde zu Füßen legen?“ Und dabei löste er einen hübschen Reif von seinem rechten Handgelenk; sie schloß ihn schon an ihrem Arme. Sie wollte etwas sagen, doch ihr Mund so lecher Müth war dahin und der Sprachgewandte Mund schien verstummt. „Ich danke Euch, Signor Morosini,“ erwiderte sie endlich, „gern reichte ich Euch eine Gekengabe.“ Seine dunkeln Augen glänzten wie schwarze Diamanten, in denen sich der süßliche Himmel spiegelte. „D ich wüßte wohl, was mein Herz erfreuen könnte!“ tief er begehrte und dabei deutete er auf das rosenfarbene, flügelgestaltete Band, was den Hals des Wöckens ausmahlte. „Nur ein solches Band, schlang es zur ästerlichen Schleiße und befestigte die Seite an seiner Schulter. Morosini küßte die Spitze ihrer Finger.
„Nun habe ich einen Laßkamm in guten und in bösen Tagen.“
Schweigend und feierlich nahm man das Frühlingsfest. — Der Venezianer berührte die massigen Speisen — Riesenschnitten — Dschendratzen — Hammeltrüden — und gefüllten Puter — dazu mächtige tostoffale Klöße wie die Haut so groß, Backobst, Milch und Grüte, Schyrupbrühe und gestimmte Äpfel mit Kuchen — kaum; nach dem Frühlings küßte er sich zur Reife.
„In vier Wochen erziehe ich die bestimmte Antwort“, sagte der General, damit schüttelten sich Beide vertraut die Hände.
Petronella sagte die Falten ihres Kleides und machte drei tiefe Krätze; ein brennender Blick ihrer Augen bewog

Sabine hoffte zu thun; aber trotz der Mühe folgte sie dem Davongehenden doch ein wenig, so daß sie noch hörte, wie er sagte:
„Und so soll ich Euch niemals wiedersehen, edle Signora?“
Nun fuhr er davon, Sans Jochen stand auf der Freitrepppe und drohte dem Mochren mit der Faust.
„Warte nur, schwarze Kreatur, wenn wir uns wiedersehen!“ dachte er bei sich. „Wiclichst war's kein Zufall, daß Doret am Kitzfenster so eigenhümlich den Meisbogen hob.“
Sabine saß oben in ihrem Kämmerlein träumend und sinnend wie gestern. Wie war es nun möglich, daß ihr das liebe, trauete Emden plötzlich so öde und leer vorkommen konnte! Die Sonne, welche heute Morgen noch so warm erschienen, hatte sich hinter biegrane Wolken versteckt, aller Glanz war von der Landschaft genommen. Sie küßte den gülden Reif an ihrem Arme.
Morosini fuhr durch den kalten Novembertag seiner süßlichen Heimath zu, selbstete ihn auch noch so sehr, sein Herz ahnte dennoch blüthenproffendes Frühlingssorgen.
— Joruhim isting klappernd die Zähne zusammen.
„Du, kaltes Deutschland — Deutschland kalt!“ grüßte er zumeilen und wenn mit erneuter Kraft eine Schneehülle an seine schwarzen Wangen lösting, dachte er an den feuchten Scherelappen von Doret, in deren klüßerliche Wangen er so gerne „pid-pid“ gemacht hätte.
Nahme Petronella durchmaß mit langen Schritten ihr Zimmer; keine unnöthig herumschleichenden Möbel behinderten ihre freie Bewegung. Nur das Hochlichte befand sich darin und auch dieses war beinahe dürftig zu nennen.
Wäre das fleischliche Canapee und die harten Polsterhülle mit den großgebühten Kattunkappen nicht durch Erhöcht auf sie übergegangen, sie hätte sie früher nicht angeachtet, denn sie benutzte sie nie, sie bediente sich nur eines harten Rohrstuhls.
Zuweilen vernahm man einen eigenhümlich kunden den Ton, er kam von den langen Fingern her, welche sie, wie sie es zu thun pflegte, wenn erinnte Gedanken ihre Janneres bewegten, tactmäßig zusammenstießing.
Hans Jochen meldete Sabinen. Das gnädige Fräulein Frau Nahme hatte sie rufen lassen, unange- meldet durfte sie dieses Frühlingsfest nicht betreten.

Nr. 41. Karlstrübe, Sonntag, den 31. Mai 1894. 10. Jahrgang.

Erdhüllen schäufte sie frecht, das Laubende Rin-
bergsicht war verschwunden, ein Ödfeiler der Welt
darüber ausgebreitet. Eubine faute und verjudete die
Saub ber getragenen Mühe zu stellen.
Nur überlebende überließ sie ihre diesse: die granen
Augen lagen voll auf ihrem Pflegeteub, sie verjudete das
zu sein, was in deren Innern geistlichen hant. Schwere
war es nicht zu erkennen, die niedriger gelegenen Augen,
das schmückende Gewand, was um die Mundwinkel lag,
sagten es nur allen deutlich.
(Fortsetzung folgt)

Von Mexiko nach Chicago.
Reiseplan von Gehmab Thiergarten.
XIX.

Stärke nach Geo-Horn.
(Fortsetzung.)

In Mexiko, Mexikationen, hurg in allen
Geistlichen, in denen die lautenen Einnahmen nur schwer
kontrolliert werden können und wo man sich auf die Sch-
lichter der Leute verlassen muß, hat man dabei selbst
kontrollierende Stoffen, in welchen durch einen feineren
Mechanismus jeder eingetragene Betrag fortirt und durch
Ziffernwert mit Gebühr registriert wird, so daß die
Kaße jeden Augenblick auf ihre Uebereinstimmung zwi-
schen „Goll“ und „Gaben“ und auf die Steuerhöhe der ein-
geworfenen Beträge geprüft werden kann. Glück in
Deutschland ist eine ähnliche, aber weitaus noch we-
sentlicher Kasse patentirt, nur dürfte ihr Umfassungsbereich
von ungefähr 400 Mark ihrer allgemeinen Einführung
hindert sein. — Sinterhaft ist das Kostspiel der
großen Bertauschbare. Von der Kostspieligkeit der
Bereitstellung gehen in jedem Eudowert Dränge,
an welchen kleine Beschäftigten hängen, in die Richtung
legt die Vertikaler die Noze mit dem Uebersicht, gut
begeben mit einer Schmelze einen Erob, daß sie an
ihren Dränge durch die ganze Länge des großen Seils
zur Kompasse steigt, wo sie des Inhalts entleert wird,
und mit der guttillen Noze und dem etwaigen Beschel-
gebde in die wieder zerflohen. Auch die Zirkulation der
geräumigen Gegenstände in die Wohnung sehen nur eigen-
artig organisiert zu sein. Seine Uebernahme des Meilen-
Bogens, wo Eiserne verfaßt wird, von dem Dornen
vollig ungelöst und das Glas für einige Cente schmiedet
recht angenehm.

Das Studium einer ist wohl nirgends so ent-
wickelt, wie in Mexiko und reichlich oft die seltsamen
Blitten. So ergabte ein Journalist in Psycholephie fol-
gende amüsante Geschichte: Ein unternehmerer Sinterer-
Rechtler erstirte sich bereit, den Gläubigen Betrag-
bücher in den Kirchen unregelmäßig zur Verfügung zu
stellen, wenn man ihm nur gestatten wolle, ab und zu
eine kleine Annonce in denselben unterzubringen. Eine
religiöse Gemeinde ging auf den Vorschlag ein, war aber
nicht wenig erstaunt, als sie, im Begriffe ein feierliches
Beschneidung zu singen, dessen Text zum Teil wie
folgt abgeändert fand:

Sodt die Beschneidung singen,
Beschneide mich, sie nur bringt,
Erbt auf Erden dem, der gut gesamt,
Sodt dem Worte, eine jeden Hand,
Gewisse Berufslassen, welche bei uns den Weg
der öffentlichen Empfehlung durch Sinterer nur bei be-
sonderen Vereinstellungen betreten, wie Wandner, Motare,
Musiker etc., gähnen in amerikanischen Blättern zu den
händigen Sinterern. Begradigte haben in Abtrieb

schärfenden große Betrag angeordnet, auf welchen
eine ausführliche Empfehlung angelegt ihrer Sturen zu
lesen ist. Wohlfeiler Einlagen in Betungen fähere
und schnelle Stellung aller Streitigkeiten mit doppelter
Beschuldigung an, wobei hervorzuheben wird, daß der
Urt nicht koste und nur die Meibin zu bezahlen sei.
Ein Gehnanz, der schon 50 000 Mal das ohne einen
einzigen Unfall angewendet und die besten Ränge der
Welt ausreicht, läßt jeden Kamben einen Dollar an der
Rechnung nach, der bei den Sintererzusatz nicht feiner
Beschuldigung vorliegt. Damit man gleich weiß,
welcher Wohnort oder Stadter das vertrauenswürdigste
Aussehen hat, findet man an ihren Empfehlung-
Sinteren das Concert der Betreffenden beigefügt.
Man kann sagen Alles, selbst die Sprache, setzen unter
dem Zeichen der Melone, denn auch sie verteilten Ein-
labungen zum Besuche des Uebersichtlichen. Eine Menge
Reklamerartikel werden in den verschiedensten
Gestalt verbreitet und mein Heiligensoll, derer Eltern
aus Mexiko, wurde mit jedem Tag mehr von
neuen Ortsartikeln zu machen, die er da oder dort
entdeckte. Eine große Melone machen die Beschuldigung-
schriften, die nicht nur ihre fäherigen Klagen haben,
welche die Forts befinden und ihre Uebersichtlich-
bureau in den verschiedensten Stadtbüchern haben, sondern
auch durch die meist sehr schönen Gedruckten mit effekt-
vollen Titelblättern in Fortdruck, Aufsätze und Be-
schreibung der Gegenstände und Sammlungen mit der betri-
eibenden paraden, wobei natürlich ihre Linie als die
brutelle und vortheilhafteste wird wohl eingeschrieben ist,
während alle anderen, der Uebersicht nicht gebührend
Zinsen, nur schwindig und unbedeutend erscheinen. Die
Fahrpläne sind in eigener dazu aufgestellten Reihen mit
Gedächtnen in den Forts und an anderen Orten ausgestellt
und können von Jedermann nach Meilen Exemplare
ausgenommen und an sich genommen werden. So habe
mit bei jeder Gelegenheit eine feierliche und interessante
Sammlung von Schriftstücken der wichtigsten Gebühre-
sinnen durch die Unordnungen angelegt, welche mit und
hinter sich der Uebersicht gütlich Diente geleistet.

Much die Telegraphenlinien sind in Privatgärten
und finden sich die verschiedenen Gesellschaften gegen-
seitig den Rang abzumachen. Die selben sehen mit den
Fortels in Verbindung, wo sich nicht auch ein Telegraphen-
bureau befindet und haben überall ihre Klagen. In
allen unkommoden und abgelegenen Gegenden und Bahn-
stigen sehen gegen mit wirtlich schon Formulare
und bieten sich zur Entgegennahme von Depeschen an,
was für den Reicher sehr bequem ist. Denn kaum legt
man den Fuß auf das Land oder steht schon auf der
Schiffbrücke um anzureisen, so kann man seinen
Vingehörigen mit Uebersichtliche Nachricht davon geben.
Das Wort folgt nach Deutschland 1 20 Mal, Mexiko
ist mit Europa durch 12 untereinander Kabel verbunden,
wobon 8 nach England, 2 nach Frankreich und 2 von
Südenamerika nach Portogal gehen.

Die Post dagegen ist keine Melone zu machen,
hastir aber sind die Störkräfte für Postarten und
Brieve etwas billiger als bei uns. Eine Postkarte in
den Unterstaaten kostet 1 Cent — 4 Pfg., nach Deutsch-
land 2 Cent; ein Brief kostet in den Unterstaaten
2 Cent — 8 Pfg., nach Deutschland 5 Cent. Much
Kartenbriebe wie sie Uebersichtliche schon lange hat und
die sich sehr bequem erweisen, sind in den Unterstaaten
eingeführt und kosten 2 Cent. Uebersichtliche war nicht
höch die Postarten mit ansehnlicher 1-Centkarte in
den verschiedenen Größen und mit zweierlei Marken

vorhanden sind. Neuer hat man auch Uebersichtliche
mit eingebunden und geringeren Postwertigkeiten zu 2
und 5 Cent mit dem Besatzergeld des Solumbus und
Uebersichtliches. Die billigen Postwäge sind um so
unverfälschter, wenn man in Betracht zieht, daß der
Gewerbtreibenden durchsichtlichen michtens ein Drittel
niedriger ist als bei uns. Die meist an öffentlichen
Plätzen, so ist auch auf der Post auf Demer besondere
Aufsicht genommen, indem Sonntagsalter vorhanden sind.

Ueber das Land selbst seien hier noch einige
Notizen eingefügt: Mexiko ist der geographische Mittel-
punkt mit fast 750 000 Quadrmeilen, wovon Europa
mit 180 000 Quadrmeilen fast. Flächen hat 810 000,
Mifia 540 000 und Austrahe 160 000 Quadrmeilen.
— Das Mexiko flammert und werden uns zum Teil
noch geleistet: Kartoffeln, Mais (Weißer), Salat,
Cacao, Dornle, Chinne (Chinarinde), feiner Seidens-
putter genannt, weil die Seiden einen leuchtenden Glanz
darin getrieben. Coffabouilleungel, wovon bitten
außer ihrer mehrlinigen Verwendung ein erfrischendes
braunes Getränk gegen den Durst bereitet wird, das
in Abtrieb zu Kaffee, Zepfiruhen etc. geeignet, präpariert
oder pfingere liefert gut verwendbare Galkstoffe.
Mittlerweil wird wohl die besten in der Uebersicht
forterret sehr geschätzte Melone und Kastanbuechle,
ferner die bei uns eingeführte Melone und andere
Blümme, auch verschiedene Gewürze, wie das Campesche
holz zum Wohlleben der Melone, Baumwolle, Erde und
Köber; das Spermbuechle, das mexikanische Gold-
stein und zur Manufaktur der Sando, der aus ca. 140
Pflanzarten gewonnen wird und den schon Solumbus
kennen leuchte. Die Thierwelt liefert uns den theueren
Schilbort, Balle, fäherige Spele und die wertvolle
Gochwalle, eine Schilbort, von welcher das Karmin-
roth gewonnen wird.

Ueber die Staatsregierung und Verfassung der
Union sei hier nur kurz Folgendes angeführt: Die
Republikanischen Staaten wählen alle vier Jahre ihren
Präsidenten und Vicepräsidenten durch indirekte Wahl,
d. h. in jedem Staat werden von den stimmfähigen
Bürgern eine bestimmte Anzahl Wahlmänner gewählt
und diese Wahlmänner wählen den Präsidenten und
Vicepräsidenten. Der gelegentliche Gewalt ist kein
Kongreß der Reinerigen Staaten übertragen, welcher
aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus besteht.
Jeder Staat stellt 2 Senatoren und die ganze Union
325 Repräsentanten. Repräsentanten erhalten einen
Jahressgehalt von 5 000 Dollars und Speisekosten.
Der Präsident der Union erhält 50 000 Dollars Jahr-
lich und freie Wohnung im Weißen Haus. Die
Vizepräsidenten des Staates sind: die Vize mit ca.
220 Millionen Dollars, die Senatoren mit 125
Mill., der Senat von Staatsanwälten mit 10 Mill. etc.
Die gesammten Jahresgewinne betragen ca. 380 Mill.
Die Staatsgewinne sind die Hauptverteilung mit ca.
80 Mill., Steuern mit ca. 80 Mill., das Meer mit
44 Mill., Silber Unterhaltung für die Soldaten von
7 Mill., jährlicher Unterhaltung für die Soldaten von
273 Mill., so daß jährlich ein namhafter Ueberschuß
zur Tilgung der Staatsanleihen besteht.

Ueber die Staatsregierung und Verfassung der
Union sei hier nur kurz Folgendes angeführt: Die
Republikanischen Staaten wählen alle vier Jahre ihren
Präsidenten und Vicepräsidenten durch indirekte Wahl,
d. h. in jedem Staat werden von den stimmfähigen
Bürgern eine bestimmte Anzahl Wahlmänner gewählt
und diese Wahlmänner wählen den Präsidenten und
Vicepräsidenten. Der gelegentliche Gewalt ist kein
Kongreß der Reinerigen Staaten übertragen, welcher
aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus besteht.
Jeder Staat stellt 2 Senatoren und die ganze Union
325 Repräsentanten. Repräsentanten erhalten einen
Jahressgehalt von 5 000 Dollars und Speisekosten.
Der Präsident der Union erhält 50 000 Dollars Jahr-
lich und freie Wohnung im Weißen Haus. Die
Vizepräsidenten des Staates sind: die Vize mit ca.
220 Millionen Dollars, die Senatoren mit 125
Mill., der Senat von Staatsanwälten mit 10 Mill. etc.
Die gesammten Jahresgewinne betragen ca. 380 Mill.
Die Staatsgewinne sind die Hauptverteilung mit ca.
80 Mill., Steuern mit ca. 80 Mill., das Meer mit
44 Mill., Silber Unterhaltung für die Soldaten von
7 Mill., jährlicher Unterhaltung für die Soldaten von
273 Mill., so daß jährlich ein namhafter Ueberschuß
zur Tilgung der Staatsanleihen besteht.

Ueber die Staatsregierung und Verfassung der
Union sei hier nur kurz Folgendes angeführt: Die
Republikanischen Staaten wählen alle vier Jahre ihren
Präsidenten und Vicepräsidenten durch indirekte Wahl,
d. h. in jedem Staat werden von den stimmfähigen
Bürgern eine bestimmte Anzahl Wahlmänner gewählt
und diese Wahlmänner wählen den Präsidenten und
Vicepräsidenten. Der gelegentliche Gewalt ist kein
Kongreß der Reinerigen Staaten übertragen, welcher
aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus besteht.
Jeder Staat stellt 2 Senatoren und die ganze Union
325 Repräsentanten. Repräsentanten erhalten einen
Jahressgehalt von 5 000 Dollars und Speisekosten.
Der Präsident der Union erhält 50 000 Dollars Jahr-
lich und freie Wohnung im Weißen Haus. Die
Vizepräsidenten des Staates sind: die Vize mit ca.
220 Millionen Dollars, die Senatoren mit 125
Mill., der Senat von Staatsanwälten mit 10 Mill. etc.
Die gesammten Jahresgewinne betragen ca. 380 Mill.
Die Staatsgewinne sind die Hauptverteilung mit ca.
80 Mill., Steuern mit ca. 80 Mill., das Meer mit
44 Mill., Silber Unterhaltung für die Soldaten von
7 Mill., jährlicher Unterhaltung für die Soldaten von
273 Mill., so daß jährlich ein namhafter Ueberschuß
zur Tilgung der Staatsanleihen besteht.

Von Sinterer bin sie fäherige fäherige
Aufnahmeleistung der Preise köstlicher Uebersichtliches
sein:

Mex. Staaten		Sinterer	
per 25 Pfund	per Pfund	per 25 Pfund	per Pfund
32—80	260	350—450	80
24—64	64	64—72	70
48—64	48	68—72	72
64	64	100	100
64	64	120	120
40—100	40—100	60—120	60—120
80—160	80—160	120	120
24—32	24—32	20	20
52	52	90	90
6	6	10	10
32	32	32	32
200	200	32	32
per 20 Pfund	per 20 Pfund	120	120
48—120	48—120	34	34
24	24	25—30	25—30
60	60	100	100
32	32	100	100
20	20	20	20
32	32	32	32
20	20	20	20

Ueber die Staatsregierung und Verfassung der
Union sei hier nur kurz Folgendes angeführt: Die
Republikanischen Staaten wählen alle vier Jahre ihren
Präsidenten und Vicepräsidenten durch indirekte Wahl,
d. h. in jedem Staat werden von den stimmfähigen
Bürgern eine bestimmte Anzahl Wahlmänner gewählt
und diese Wahlmänner wählen den Präsidenten und
Vicepräsidenten. Der gelegentliche Gewalt ist kein
Kongreß der Reinerigen Staaten übertragen, welcher
aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus besteht.
Jeder Staat stellt 2 Senatoren und die ganze Union
325 Repräsentanten. Repräsentanten erhalten einen
Jahressgehalt von 5 000 Dollars und Speisekosten.
Der Präsident der Union erhält 50 000 Dollars Jahr-
lich und freie Wohnung im Weißen Haus. Die
Vizepräsidenten des Staates sind: die Vize mit ca.
220 Millionen Dollars, die Senatoren mit 125
Mill., der Senat von Staatsanwälten mit 10 Mill. etc.
Die gesammten Jahresgewinne betragen ca. 380 Mill.
Die Staatsgewinne sind die Hauptverteilung mit ca.
80 Mill., Steuern mit ca. 80 Mill., das Meer mit
44 Mill., Silber Unterhaltung für die Soldaten von
7 Mill., jährlicher Unterhaltung für die Soldaten von
273 Mill., so daß jährlich ein namhafter Ueberschuß
zur Tilgung der Staatsanleihen besteht.

Ueber die Staatsregierung und Verfassung der
Union sei hier nur kurz Folgendes angeführt: Die
Republikanischen Staaten wählen alle vier Jahre ihren
Präsidenten und Vicepräsidenten durch indirekte Wahl,
d. h. in jedem Staat werden von den stimmfähigen
Bürgern eine bestimmte Anzahl Wahlmänner gewählt
und diese Wahlmänner wählen den Präsidenten und
Vicepräsidenten. Der gelegentliche Gewalt ist kein
Kongreß der Reinerigen Staaten übertragen, welcher
aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus besteht.
Jeder Staat stellt 2 Senatoren und die ganze Union
325 Repräsentanten. Repräsentanten erhalten einen
Jahressgehalt von 5 000 Dollars und Speisekosten.
Der Präsident der Union erhält 50 000 Dollars Jahr-
lich und freie Wohnung im Weißen Haus. Die
Vizepräsidenten des Staates sind: die Vize mit ca.
220 Millionen Dollars, die Senatoren mit 125
Mill., der Senat von Staatsanwälten mit 10 Mill. etc.
Die gesammten Jahresgewinne betragen ca. 380 Mill.
Die Staatsgewinne sind die Hauptverteilung mit ca.
80 Mill., Steuern mit ca. 80 Mill., das Meer mit
44 Mill., Silber Unterhaltung für die Soldaten von
7 Mill., jährlicher Unterhaltung für die Soldaten von
273 Mill., so daß jährlich ein namhafter Ueberschuß
zur Tilgung der Staatsanleihen besteht.

Verein ehem. badischer Leib-Dräger Karlsruhe. Donnerstag den 31. Mai 1894.

Zusammenkunft im Vereinslokal (zu den 3 Königen).

Badischer Train-Verein. Samstag den 2. Juni 1894. Abends halb 9 Uhr.

Zusammenkunft im Vereinslokal „König von Preußen“.

Karlsruher Männer-Turnverein. Gut Heil!

Am Samstag den 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, findet in unserm Vereinslokal Turnveranstaltungen (Rebenschau) aus besonderer Veranlassung eine Festkneipe.

Evangel. Arbeiterverein. Schützenstraße 53. Donnerstag den 31. Mai 1894. Abends halb 9 Uhr.

Gesamtprobe für gemischten Chor zu besonderem Zweck. Am pünktlichen und vollständigen Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gute Existenz! Für ein K., aber sehr rentables Filialgeschäft in Karlsruhe wird eine Dame mit 1-2000 Mark als Teilnehmerin sofort gesucht.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Privatmanns Friedrich Schäfer von hier werde ich am Freitag den 1. Juni 1. Js., Vormittags 9 Uhr anfangend, im Hause Uhlandstraße 22 dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- 1 Piano, 1 großes Buffet mit Bierpresse, 1 Gläserschrank, 2 Schreibpulte, Betten, 18 verschiedene Wirthstische, 123 Stühle, 6 Gasluster, 1 Wurstschalen, Bilder, Kegelspiel, eine Parthie Flaschen, Gläser und Krüge, Hähnen, Trichter, eine große Parthie Teller, Schüsseln, Platten, Bierunterjase, mehrere Duzend Messer und Gabeln, 1 großer eiserner Herd, 1 Küchenschrank, 1 Hackloz, 1 Wurstwiege und sonst verschiedene Gegenstände. 6537

Karlsruhe, den 29. Mai 1894. Der Konkursverwalter: J. Chr. Hügle.

Spezereiwaren-Versteigerung.

Donnerstag den 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag wegen vollständiger Geschäftsaufgabe Wilhelmstr. 6, gegen baar öffentlich versteigert:

Zucker, Kaffee, Gerste, Linsen, Bohnen, Cichorie, Gewürze, Stearinkerzen, Schusselt, Feuerzunder, Rumpomade, Streichhölzer; ferner: eine ganze Labeneinrichtung, Waage mit Gewicht, Petroleumapparat, Salzländer u. c. 6549

wozu Liebhaber einladet S. Hirschmann, Auktionator.

Codes-Anzeige.

Verwandte und Bekannte benachrichtigen wir, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Frau und Tochter Babette Pusch, geb. Bach nach schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Karl Pusch, Briefträger, Friedolin Bach, Elisabeth Bach. Karlsruhe, den 29. Mai 1894. Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 6547

Hochfeinen vollstichtigen Gummthaler, feinsten Münsterkäse, feinsten Rahmkäse. 6535.31

F. A. Herrmann, 5 Walsstraße 5.

Laubbrod.

(ächtes Bauernbrod), direkt ganz nach ländlicher Art zubereitet, empfiehlt täglich frisch.

J. G. Hauser, Brod- und Feinbäckerei, 84 Schützenstraße 84. 6379



13 Sophienstrasse 13, Seidel, Vertreter d. Naturheilkunde, Berathung in allen Krankheitsfällen 11-2 Uhr. Besuche jederzeit überallhin.

Hotels, Gasthäuser, Restaurants.

Mehlgereien, Bäckereien, Kaufmann, Geschäfte, Mühlen, Fabriken, Landgüter, Villen, Privathäuser, sowie Grundstücke jeder Art sind zu verkaufen und zu verhandeln durch K. F. Schmeiser, Siegenstraße-Agentur, Karlsruhe, Kronenstraße 22. Käufer und Verkäufer stets vorgezogen. Anfragen von auswärts sind 30 Pfa. in Marken beizufügen. 6542-3

Eine Zapfwirthschaft.

ist zu vermieten. Näheres 6548 Walsbörnstraße 44, 3. Stock, rechts.

Eine tüchtige Köchin.

die elf Sommer hindurch in Hotels 1. Ranges des bad. Schwarzwaldes als erste Köchin thätig war, empfiehlt sich bei Hochzeiten, Taufen und sonstigen Festlichkeiten hier und auswärts. Prima Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Frau Schindler, Steinstraße 29, Karlsruhe. 6524

Radsahrerhose.

eine getragene, blaue, wird zu kaufen gesucht. Näheres mit Preisangabe unter Nr. 6546 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Break.

6stgig, mit Verdeck, gut erhalten, ist um 280 Mark zu verkaufen. 6539 Walsbörnstraße 17, Karlsruhe. Ein gebrauchtes Kanapee, sowie eine kleine Vogelheide sind billigst zu verkaufen: 6558 Amalienstr. 18, Hinterhaus.

Im Auftrag sehr billig zu verkaufen. 6545.2.1 Eine gebrauchte, gut erhaltene Blüsch-Garnitur, best. aus 1 Sopha, 4 Stühlen, 2 Fauteuils, 1 gebrauchtes Wohnzimmer-Kanapee, 1 großer Spiegel bei W. Kirschenlohr, Tapezier, Bürgerstr. 8, part.

Ein mittelgroßer Herd, sehr gut erhalten, ist ganz billig zu verkaufen. Näheres Karlsruhe 56, part. 6490.3.2

Ladnerin-Gesucht.

Für ein feines Wein- u. Delikatessengeschäft wird eine tüchtige, solide, aus guter Familie stammender Ladnerin, wegen Krankheit der jetzigen, sofort gesucht. Mehrgereichte bezeugt. Offerten an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten unter Nr. 6499.

Mädchen-Gesucht.

Für einen kleinen Haushalt wird ein fleißiges, kräftiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches etwas Kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, auf's Ziel gesucht. Näheres in der Expedition der „Badischen Presse“ unter Nr. 6510.

Mädchen-Gesucht.

Gesucht wird nach auswärts ein braves, fleißiges, reinkliches Mädchen, das schon in besseren Häusern gedient hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, auf Johann zu einer kleinen Familie. Lohn 35-40 Mark. Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“, unter Nr. 6484.

Lehrlings-Gesucht.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Käserei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei F. Förster, Käsemeister, Durlacherstraße 95. 6312.3.3

Ein kräftiger Zimmerlehrling.

wird gesucht. Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 6553. 4.1

Lammstraße 5.

ist eine schöne Wohnung von fünf Zimmern, Küche, Keller und Mansarde sofort oder auf 23. Juli d. J. zu vermieten. 6481.3.2 Näheres Kreuzstraße 37, 4. Stock.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. 6495.3.1 Erbspringenstraße 40, 3 Treppen.

Leisingstr. 54, 2. Stock, rechts, lirtes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 6598

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 29. Mai 1894.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Prioritäten, and Wechsel.

Prämien-Erklärung 29. Mai. Ultimo 31. Mai.

Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
in
grosser
Auswahl

Confectionsstoffe

für
Capes, Jacken, Mantelets,
Spitzen, Staubmantelstoffe.

5973.22

Alte Brauerei Prinz, Heute Mittwoch den 30. Mai: Grosses Concert

Schweizer Sänger- u. Jodler-Männer-Quartetts Helvetia.
Aufang 8 Uhr. Eintritt frei.

Müller's Weinstube und Weinhandlung,
Ritterstrasse 18, gegenüber der Hauptpost.
Empfehle:
Tischwein in Flaschen
unter Garantie der Naturreinheit, bei Abnahme von 10 Flaschen frei in's Haus zu folgenden Preisen:
Tischwein, weiss . . . per Flasche 45, 55, 60 und 70 Pfg.,
Tischwein, roth . . . per Flasche 60 und 70 Pfg.,
Zeller roth, 87er . . . per Flasche 90 Pfg.,
einzelne Flasche 10 Pfg. mehr.
Aus meinem Patentkeller in kleinen Gebinden entsprechend billiger.
Proben gerne zu Diensten. 6288.6.2

Neu! Groffnet! Neu! Hôtel de Saxe (Sächsischer Hof) Frankfurt a. M.

An der Südseite des Hauptbahnhofes,
Ecke Ruhov- und Gneisenau-Strasse.
120 Zimmer u. Salons,
ausgestattet mit allem Comfort der Neuzeit zu mäßigen Preisen.
Feines Wein- und Bier-Restaurant,
hervorragende Kochenleistung,
erqulftes Storchbrau, bayer. Bier, hochfeines helles Dortmunder
Bier, hochstehendes
hält sich den geehrten Reisenden und hiesigem Publikum bestens empfohlen.
Soner Gartenanfenthalt
Die Direction:
H. Kaltwasser, 6479.2.2
vorm. Director d. Hotels z. Dtsch. Offiz.-Verein Berlin.

Schluss! Nur noch kurze Zeit Schluss!
dauert der
Grosse Corsetten-Ausverkauf
6 Waldstrasse 6, neben dem „Rothen Haus“,
Ecke vom Zirkel.
Da in kürzester Zeit der Laden unbedingt geräumt sein muss,
werden die Corsetten in anerkannt nur solbester Waare und vor-
zuglichem Sitz spottbillig ausverkauft. Eine größere Partie Corsetten,
die am Schaufenster etwas gelitten, zu jedem annehmbaren Preis.
Es verjamme ja Niemand diese wirklich günstige Gelegenheit,
nur gute Waare zu sabelhaft billigen Preisen zu kaufen. 6551
Nur 6 Waldstrasse 6, Ecke vom Zirkel.
!!! Bitte genau auf Hausnummer zu achten !!!

Bilderrahmenfabrik u. Einrahmungsgeschaft
von
Anton Jagel,
38 Markgrafenstrasse 38, neben der Töchterschule,
empfehlen
Epiegel in größter Auswahl, jeder Ausführung und zu allen Preisen,
Bilder vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt,
Bilderrahmen in allen Sorten, sowie die neuesten Muster,
Bildereinrahmungen zu außergewöhnlicher Preisberechnung,
Bilderrahmen-Stäbe für Glaser, Schreiner und Buchbinder zum billigsten
Fabrikpreis. 6532.10.1
Photographie-Rahmen, Cruzifixe und Haussegel in größter Auswahl,
Beigoldderarbeiten und Neuvorgoldungen zu billigster Berechnung.

Hausfrauen Karlsruhe's passt auf!

Glaubet nur nicht, daß meine Concurrrenz billiger
verkaufen kann als ich, und werde ich, um meine
Behauptungen zu beweisen, nächsten Donnerstag den
31. Mai or. eine solche Menge Eier zu solch' er-
staunlich billigen Preisen auf den Markt bringen, wie
sie überhaupt in Karlsruhe noch nicht gesehen
worden sind. Da aber meine Concurrrenz jedenfalls
versuchen wird, die Güte meiner Waare herabzusetzen,
so erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich für jedes
einzelne bei mir gekaufte Ei volle Garantie für
frisch übernehme.
Indem ich noch um recht zahlreichen Zuspruch
bitte, ersuche ich gefl. genau auf meinen Stand mit
rothem Schild zu achten und zeichne

hochachtend
Eierhandlung Idstein,
6555 Telephonruf Nr. 294.

Hausfrauen macht Mehlspeisen

und kauft die Materialien dazu bei **M. Zitzmann** auf dem Markte.
Nirgends werden Sie besser und billiger bedient und bin ich sicher,
daß jede, welche einmal bei mir gekauft hat, mein steter Kunde bleiben
wird. Mein Geschäftsprinzip ist streng reell und billig. Also ver-
suchen Sie es bei 6554
M. Zitzmann,
Muhlburg, Sebanstrasse 14 und auf den Märkten.
Verzeichniss der von mir geführten Artikel: ff. Mehl, Ories,
Erbsen, Bohnen, Linsen, Grünkern, türk. Zwetschgen, Nudeln,
Macaroni, Gerste, Hafergruhe etc. und feinstes, bestes Vogelfutter.

Soolbad Offenau a. Neckar.

Eröffnet seit 27. Mai.
Grosser parkartiger Garten, hübsche Zimmer, Bäder im Hause.
Volle Pension von M. 2.50 bis Mk. 3.50 pro Tag.
6518 Prospekte gratis. **A. Hefele.**

Bad Liebenzell

im schönsten Theil des wurt. Schwarzwaldes, mit bekannten
Thermen, Station der Horb-Bfrozheim Eisenbahn.
Gasthof zum Hirsch.
Billige Pensionspreise.
5351.4.2 **L. Bodamer.**
Prospekte auf Verlangen.

Luftkurort Weissenstein

4774 b. Solothurn, Schweiz, 1300 Meter . Meer. 13.7
Saisondauer Mai-Oktober.
Prachtvollste, ausgedehnteste Rundschau auf die ganze Alpenkette vom
Säntis bis Montblanc. Bester Aufenthalt für Reconvalescenten. Renovirt.
Neue Wasserversorgung. Panorama und Prospect gratis und franco.

Ein Wagen Dung
empfehlen sich in- und auser
dem Hause. Off. unt. Nr.
6438 an die Expedition der
Bad. Presse. 2.2 6540
ik unentgeltlich sofort zu holen
Amalienstrasse 27.

Nur Nr. 54.



Nachdruck verboten.
In meinem Kleiderladen
Gibt's Kleider gut und fein;
Kein Kauffer kommt zu Schaden,
D'rum lehrt, Ihr Herren, ein.
Man findet hier um wenig Geld
Die besten Anzüge von der Welt.
Nach tretet ein, Ihr Herren,
Und gönnt Euch die Blaisir.
Ihr braucht Euch nicht zu sperren,
Denn Kaufzwang gibt's nicht hier.
Seht mal die große Auswahl an,
Wie sie befit die Firma Hahn!
**Neuheiten in kompletten An-
zügen,** hell und dunkel, in den
denkbar schönsten Mustern zu M. 10,
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M.
Neuheiten in Knaben-Anzügen,
reizende-Fagon, Joppen u. Blousen-
Fagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5,
6, 7-13 M.
Neuheiten in einzelnen Hosen in
Streifen und Carreau, aus den
besten Wurstins, Cheviot- und
Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu
M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7,
8-14 M.
Neuheiten in einzelnen Joppen,
Fagon eins- und zweieibig, aus
hellen und dunklen Wurstins, Kamm-
garn- und Cheviot-Stoffen, zu
M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis
15 M. 1807
Dem geehrten Publikum hiermit
die ergebenste Anzeige, daß sich meine
Kleiderfabrik nur **Kaiserstrasse**
54 befindet und bitte ich genau
auf diese **Nr. 54** zu achten.
J. Hahn,
54 Kaiserstrasse 54.

Schluss!!

unwiderrufflich morgen
Donnerstag.

Total-Ausverkauf für die Hälfte
des realen Wertes.
Acht diamantstich. Strampfe
von prima Gremadura, mit
verstärkten Fersen u. Spitzen,
Fil de Perso, Leinen-Handschuhe,
seidene Handschuhe mit Knappen,
die besten Corsettschonee,
Wiener Corsets, anerkannt
als brillant in Sitz, Figur und
Haltbarkeit, alle Weiten, für den
halben Preis, ebenso Gesund-
heits-Corsets, Gesundheits-
Taschen, Normal-, Reform-
Hemden, Schwelz-Socken,
Krochir-Handtücher, fein leinene
Taschentücher, vorgezeichnete
Hemden, Tischtücher, Servietten,
Handtücher, sowie einzelne
Damenwäsche in Bettstuden,
Unterhosen, Hemden, Unterrocken
spottbillig. 6543

Schluss!

Fenchel aus Berlin,
30 Waldstrasse 30 (nächst der
Kaiserstrasse).